Telegramm-Adresse:
Correspondent Merseburg.
Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Oelgrube

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf., Kleine Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, Kleine Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 116. Dienstag den 19. Mai 1914. 40. Jahrg.

Der erste Gang in Stendal-Osterburg.

Die Hauptwahl hat in Stendal-Osterburg das gezeitigt, was man erwartet hat: Stichwahl zwischen dem konservativen und dem nationalliberalen Bewerber. Es ist also kein Geheimnis, daß die Konservativen sehr stark mit einer sofortigen Entscheidung zugunsten ihres Kandidaten gerechnet haben. Außer jeder Möglichkeit lag dieser Fall nach einer derartigen Agitation, wie sie die Konservativen betrieben haben, nicht. Es ist nicht so gekommen, und insofern bedeutete der Wahltag für die Konservativen eine gewisse Enttäuschung. Wenn diese jetzt in der konservativen Presse nicht zum Ausdruck kommt, dort vielmehr laute Freude vorherrscht, so ist das angesichts des bemerkenswerten Anwachsens der konservativen Stimmen wohl verständlich. Gegenüber der Hauptwahl von 1912 haben die Konservativen ihre Stimmenzahl um etwa 1400 gesteigert, während die der Nationalliberalen um rund 1600 und die der Sozialdemokratie um rund 500 zurückgegangen sind. Diese Verschiebung hat natürlich einerseits den Vorsprung des konservativen Kandidaten vor dem nationalliberalen erheblich vergrößert, andererseits hätte nur wenig gefehlt, daß statt des Nationalliberalen der Sozialdemokrat in die engere Wahl mit dem Konservativen gekommen wäre. In letzterem Falle wäre natürlich den Konservativen das Mandat so gut wie sicher gewesen. Jetzt ist der Endausgang zum mindesten zweifelhaft. Die Entscheidung liegt bei der Sozialdemokratie. Tritt diese auf die Seite der Nationalliberalen, dann bleibt der Konservative mit rund 11 900 Stimmen hinter diesen beiden Parteien mit zusammen etwa 14 000 Stimmen um 2100 Stimmen zurück, womit ein Sieg des Nationalliberalen gegeben wäre. Freilich kann hier nicht mit nackten Zahlen operiert werden, durch welche mancherlei Stimmungsmomente oft einen Strich machen. Andererseits muß auch in Betracht gezogen werden, daß noch Reserven im Hintergrund stehen, die heranzuholen besonders die Konservativen alle Anstrengungen machen werden. Sicherlich wird man aber auch auf nationalliberaler Seite hierin seine Schuldigkeit tun, so daß eine Überflügelung des Konservativen durch den Nationalliberalen im zweiten Wahlgang erwartet werden darf.

Liegt sonach in Bezug auf den Ausgang kein Grund zu irgend welchem Pessimismus vor, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß das Ergebnis der Hauptwahl für die Nationalliberalen kein glänzendes ist. Gegenüber 1912 sind rund 1600 Stimmen verloren gegangen, gegenüber 1907 etwa 600. Das ist bedenklich, wenn auch die Gründe dafür auf der Hand liegen. Einmal ist zu berücksichtigen, daß der Zuwachs von 1912 gegenüber 1907 um tausend Stimmen wohl auf die Erregung nach der Reichsfinanzreform von 1909 zurückzuführen war, und daß jetzt nach dem Abflauen jener Bewegung viele Wähler den Weg ins konservative Lager wieder zurückgefunden haben. Zum andern hatte der im Kreis eingesessene konservative Kandidat gegenüber dem genugsam als „Ausländer“ verschrienen nationalliberalen einen erheblichen Vorteil, drittens fiel zweifellos auch wesentlich ins Gewicht, daß ernstliche Krankheit den nationalliberalen Kandidaten hinderte, die Werbearbeit so zu betreiben, wie es gerade Herr Wachhorst de Wente von Herzen gern getan hätte. Nun ist weiter bemerkenswert, daß der Stimmenrückgang der Nationalliberalen nicht etwa auf dem Lande eingetreten ist, sondern in den Landstädten, sowie in der größeren Stadt des Wahlkreises Stendal. Hier scheint er in erster Linie der Sozialdemokratie zugute gekommen zu sein, in den kleinen Städten dagegen in erster Linie den Konservativen. Zweifellos handelt es sich dabei um mittelständische Kreise, die sich offenbar durch Agitatoren vom Schlage des Handwerkerbündlers Voigt einfangen ließen. Trotz aller Gegenanstrengungen der Konservativen haben sie aber die Stellung der Nationalliberalen auf dem Lande nicht zu erschüttern vermocht. Aber anscheinend ist auch kein Fortschritt erzielt, so daß nirgends der erlittene Verlust auszugleichen war. Daran hinderte eben der ungeheure Terrorismus, auf den die Konservativen ihre ganze Agitation aufgebaut hatten. Von ihm haben wir in den letzten Tagen genugsam Proben gegeben, so daß wir heute darauf verzichten können. Wir können uns begnügen mit der Feststellung, daß es kein ehrliches Messen der Waffen war, das sich in den letzten Wochen in diesem Kreise vor unsern Augen abgespielt hat. Leider ist aber auf absehbare Zeit nicht damit zu rechnen, daß in dieser Richtung ein Wandel eintritt. Deshalb bleibt nichts anderes übrig, als das Netz der eigenen Anhänger immer wieder zu vergrößern und die Organisation mehr und mehr auszubauen. Vielleicht ist in den letzten Jahren gerade in Stendal-Osterburg viel versäumt worden. Der Wahlausfall lehrt jedenfalls, daß vieles nachgeholt werden muß.

Fortschritt und Nordmarkenpolitik.

Lc. Aus Schleswig-Holstein erhalten wir die nachstehende Zuschrift, mit deren Einzelheiten wir uns nicht in allen Dingen identifizieren möchten, die uns aber als Stimmungsäußerung doch von Wert erscheint. Die Erörterung der nordschleswigschen Frage auf dem Kieler Provinzialparteitage der fortschrittlichen Volkspartei hat eine lebhafte Debatte in der schleswig-holsteinischen Presse über die Haltung der fortschrittlichen Volkspartei zur Nordmarkenpolitik gezeitigt. Die liberale Gruppe in Apenrade hatte in einer längeren Denkschrift die Haltung führender Stellen und Blätter der fortschrittlichen Volkspartei mißbilligt, aber der Parteitag sah um so eher von einer öffentlichen Behandlung des Protestes ab, als von den Apenradern niemand erschienen war, um den Sonderstandpunkt ihrer Ortsgruppe zu rechtfertigen. Obwohl nun die Behandlung der Frage auf dem Parteitage gezeitigt hat, daß die erdrückende Mehrheit der schleswig-holsteinischen Fortschrittler durchaus auf dem Boden der Gesamtpartei steht, und eine Politik der nationalen Bedrückung verwirft, so fehlt es doch nicht an Versuchen, zwischen dem nordschleswigschen Fortschritt und den Zentralstellen einen grundsätzlichen Gegensatz zu konstruieren mit der ausgesprochenen Tendenz, linksliberale Kreise für die Nationalitätenpolitik einzufangen. Diesen Versuchen gegenüber ist eine Zurückweisung angebracht.

Es ist schon eine Entstellung der Tatsachen, wenn der Apenrader Verein glattweg mit „dem“ nordschleswigschen Freisinn identifiziert wird, ein Irrtum, dem auch schon auf dem Parteitage der Vertreter der Sonderburger Freisinnigen wirkungsvoll entgegentrat. Man zähle doch die Fortschrittler in Sonderburg, Hadersleben oder Tondern, die etwa, dem Beispiel der Apenrader folgend, für einen Dr. Hahn eintreten würden! Nicht im deutschen Verein, sondern im Friedensverein und vor allen Dingen in seinen eigenen landschaftlichen Organisationen sieht der nordschleswigsche Fortschritt die Vertreter seiner nationalpolitischen Grundsätze und Forderungen. Die Gründe der Humanität und der Zweckmäßigkeit, die die Grenzmarkenpolitik der fortschrittlichen Volkspartei bisher bestimmt haben, würden nur durch überzeugende Gegengründe beseitigt werden können. Auch diejenigen Zeitungen in Schleswig-Holstein und Hamburg, auf die man sich jetzt geflissentlich beruft, würden nur dann ins Gewicht fallen, wenn sie ihren Umschwung sachlich gerechtfertigt hätten, wozu bisher nicht einmal der Versuch gemacht worden ist. Als eine Verwechslung der Ursache und Wirkung mutet es an, wenn in der Denkschrift der Apenrader und in der nationalistischen Presse auf dänische Angriffe gegen den Vereinsvorsitzenden oder auf andere Fortschrittler hingewiesen wird. Was gehen denn den nationalpolitischen Gegnern die parteipolitischen Grenzlinien an? Sollten denn die Dänen Anhänger der Dr. Hahnschen Politik darum nicht bekämpfen, weil sie aus irgend welchen Rücksichten, die mit der Nationalitätenfrage nichts zu tun haben, sich dieser oder jener Partei angeschlossen haben? Das Gegenteil fordern, hieße ja geradezu die Dänen zur Partei rechnen! Die gesamte fortschrittliche Volkspartei hat wirklich niemals einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie im Dänentum den Gegner sehen, den sie als solchen behandeln und von dem sie auch ihrerseits eine entsprechende Behandlung erwarten. Auch die Haltung der Dänen der Partei als solcher gegenüber würde die Stellung der Partei zur Dänenfrage in keiner Weise beeinflussen oder gar begründen können. Der gegen die fortschrittliche Volkspartei erhobene Vorwurf, daß sie in der Nordmarkenfrage die nationalen Gesichtspunkte nicht obwalten lasse, wird für sie so gerade zum Rechtstitel ihrer Stellungnahme.

Es muß darum gegen alle Versuche, bei der fortschrittlichen Volkspartei ein Abweichen von ihrer besten Tradition freiheitlicher Grundsätze festzustellen, entschieden Verwahrung eingelegt werden. Die fortschrittliche Volkspartei wird nach wie vor den in Nordschleswig herrschenden Kurs verurteilen und bekämpfen, weil sie in ihm nicht nur eine des starken Deutschen Reiches nicht würdig Vergewaltigung einer nationalen Minderheit, sondern auch die schlimmste Schädigung gerade der deutschnationalen Interessen erblickt. Den Beweis der Richtigkeit dafür hat nicht nur die Geschichte Nordschleswigs in den letzten 25 Jahren, sondern auch unsere auswärtige Politik zur Genüge erbracht.

Eine Einigung über Epirus.

Eine Meldung, deren Zuverlässigkeit man vor einer amtlichen Bestätigung vorläufig noch in Frage ziehen muß, ist aus Korfu über die dortigen Verhandlungen in die Welt gegangen. Die in Wien herausgegebene „Albanische Korrespondenz“ läßt sich aus Korfu melden: Wie verlautet, sollen die Verhandlungen zwischen der Internationalen Kontrollkommission und den Vertretern der epirotischen Bewegung bereits zu einer prinzipiellen Einigung geführt haben. Gegenwärtig verhandelt sie über die Einzelheiten der Konzessionen an die Epiroten.

Wie weit die „prinzipielle Einigung“ auch gediehen sein mag, und wie groß auch die Zugeständnisse sein mögen, die Albanien seinen widerwilligen Untertanen macht, eines ist doch von vornherein sicher, und darüber vermögen alle Einigungen und alle Abmachungen nicht hinwegzutäuschen: Frieden in Epirus wird es so lange nicht geben, als bis nicht Griechenland die so sehnlichst gewünschte Grenzregelung zugestanden wird.

Die Zugeständnisse Albaniens.

Über die Einzelheiten der den Epiroten gemachten Zugeständnisse sowie das Zustandekommen der Verständigung wird der „Voss. Ztg.“ aus Athen gemeldet, daß die Epiroten viel von den ursprünglichen Forderungen nachgelassen haben, und zwar auf dringendes Zureden der griechischen Regierung. Nordepirus erhält innerhalb des albanischen Staates eine besondere Stellung, indem die beiden Bezirke Koritza und Argyrocastro von christlichen Gouverneuren verwaltet werden, die direkt vom Fürsten ohne Mitwirkung der Epiroten ernannt werden. Über die Errichtung eines Lokalrats und dessen Befugnisse ist noch nichts Bestimmtes bekannt. In der Frage der Sicherstellung der Gemeindevermögen mußten die Epiroten nachgeben. Die albanische Sprache wird obligatorisch in den drei ersten Klassen der Volksschule gelehrt. Die Amtssprache in Epirus ist griechisch. Nur im Verkehr mit den albanischen Zentralbehörden gilt das Albanische. Die Gendarmerie besteht aus Christen und Mohamedanern, nach dem Prozentsatz der Bevölkerung, und ist im Bedarfsfall auch nach anderen Teilen Albaniens versetzbar. Zographos wird dieses Ergebnis der Beratungen einer allgemeinen epirotischen Versammlung zur Genehmigung vorlegen.

Die Reise Turkhan Paschas.

Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha ist von Rom nach Wien weitergereist. Nach einer Meldung aus Rom wird Turkhan Pascha auch nach Paris, London, Berlin und Petersburg reisen, um mit den Regierungen der Großmächte insbesondere die epirotische Frage zu erörtern, da nur durch eine endgültige Regelung derselben die Ruhe im Lande wiederhergestellt werden könne.

Die militärischen Schutzmaßnahmen in Albanien.

Durazzo, 17. Mai. Die Aushebung der Miliz im Kreise Tirana ist anfangs Schwierigkeiten begegnet, über die vielfach falsche Gerüchte verbreitet wurden. Die Bevölkerung ist nunmehr vollkommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0001

beruhigt. Einige Freiwilligen-Bataillone sind bereits über Berat nach Koritza abgegangen.

Italienischer Flottenbesuch in Durazzo.

Durazzo, 17. Mai. Am Sonnabend ist ein aus dem Panzerkreuzer „Vettor Pisani" und zehn Torpedobooten bestehendes italienisches Geschwader unter dem Befehl des Herzogs von Udine in Durazzo eingetroffen. Am Sonntag hat der Fürst den Kommandanten der italienischen Flottille, Herzog von Udine, und das Offizierkorps in Audienz empfangen.

Die Nachrichten aus Mexiko

lassen erkennen, daß nach dem Fall von Tampico die Herrschaft Huertas nicht mehr lange dauern wird. Von allen Seiten her bedrängt, von Feinden und Verrätern umgeben, von einem großen Teil seiner Truppen verlassen, die zu den Aufständischen übergingen, wird Huerta wahrscheinlich das Feld räumen, noch bevor die Vermittlungsverhandlungen in Niagara-Falls begonnen haben. Die Eröffnung der Friedensvermittlungskonferenz ist übrigens mit Rücksicht auf die mexikanischen Vertreter auf den 20. dieses Monats verschoben worden. Der spanische Botschafter erklärte namens der Vermittler, daß die Verschiebung der Konferenz in Niagara-Falls politisch bedeutungslos sei. Das wird denn doch wohl nicht ganz zutreffend sein. In zwei Tagen kann sich manches bereits in Mexiko entschieden haben.

Huerta in Nöten.

„Daily Telegraph" meldet aus Neuyork vom 15. Mai: Nach Berichten aus Veracruz haben Huertas Truppen am Donnerstag gemeutert, Offiziere erschossen, die sich weigerten, mitzumachen, und sind abgezogen, um zu Zapata überzugehen. — Man nimmt an, daß die meuternden Truppen Rurales (eine Art Landgendarmen) oder andere Irreguläre sind. — Berichte aus derselben Quelle besagen, daß Huerta sich in wachsender Gefahr befinde, ermordet zu werden, und daß jeden Augenblick Anarchie in der Hauptstadt ausbrechen kann.

„Daily Chronicle" meldet aus Washington vom 15. Mai, daß nach einem Bericht aus Veracruz Zapata mit 5000 Mann bei Topilejo, 10 Meilen südlich von Mexiko, stehen soll.

Weitere Fortschritte der Aufständischen.

Die Konstitutionalisten haben Tuxpan am Donnerstag eingenommen. Die 500 Mann starke Garnison war den Aufständischen, die 2000 Mann stark waren, entgegengezogen und wurde von diesen überwältigt. Die Bundestruppen sind in die Berge geflohen. Nach einer Meldung des Insurgentengenerals Murgia haben die Insurgenten Monclova besetzt. Die Bundestruppen sind aus der Garnison geflüchtet. Monclova war die letzte Stadt, wo die Bundestruppen die Eisenbahn nach Mexiko besetzt hielten.

Mexiko lenkt ein.

Washington, 17. Mai. Der mexikanische Minister des Auswärtigen hat dem hiesigen spanischen Botschafter telegraphisch mitgeteilt, daß Huerta über das Verschwinden des amerikanischen Soldaten Parks, der bei Veracruz in die mexikanischen Linien hineingeritten und nicht wieder zurückgekehrt war, unverzüglich eine Untersuchung anstellen werde.

Holland landet Marinesoldaten in Mexiko.

Neuyork, 17. Mai. Nach dem „Neuyork-Journal" hat nach Berichten aus Kreisen der Konstitutionalisten der holländische Kreuzer „Kortneaer" 60 Marinesoldaten zum Schutze der niederländischen Interessen in Mexiko gelandet. Die Konstitutionalisten haben die Zurückziehung der Truppen verlangt. General Funston meldet, daß die Mexikaner die 28 Meilen von Veracruz entfernt liegende Brücke der interozeanischen Eisenbahn über den Antigue-Fluß in die Luft gesprengt haben.

Die mexikanischen Friedensdelegierten in Washington.

Washington, 17. Mai. Die mexikanischen Delegierten für die Konferenz in Niagara-Falls sind hier angekommen.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Über das Befinden des Kaisers Franz Josef wird offiziell mitgeteilt, daß die Nacht zeitweilig durch Hustenreiz gestört war. Der Katarrh sowie das Allgemeinbefinden sind ganz zufriedenstellend. — Zum Landmarschall von Galizien wurde der Landtagsabgeordnete Stanislaus Ritter v. Niezobitowski ernannt. — In einem Ehrenbeleidigungsprozeß des gewesenen Abgeordneten Svihа gegen den Redakteur der „Narodne Listy" Servaz Heller wegen Veröffentlichung eines Artikels, in dem behauptet wird, daß Svihа gegen Entlohnung der Polizei Spitzeldienste geleistet habe, hat der Gerichtshof am Freitag den Angeklagten freigesprochen. Die Geschworenen waren einstimmig der Meinung, daß der Wahrheitsbeweis erbracht sei. Nach der Urteilsverkündung fanden große, gegen Svihа gerichtete Straßenkundgebungen statt.

Italien. Der Präfekt von Neapel, Sorge ist seines Amtes enthoben worden. Wie die Blätter berichten, ist diese Maßregel ergriffen worden, weil Sorge die ihm erteilten Instruktionen zum Schutze des österreichisch-ungarischen Konsulats vor feindlichen Kundgebungen nicht mit dem nötigen Nachdruck ausgeführt habe.

Rußland. Der Reichsrat hat die Gesetzentwürfe über die militärische Requisition von privaten Schiffen, über die Befreiung von Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums vom Dienste aus Gesundheitsgründen, sowie über die zollfreie Einfuhr von Boden- und Industrieprodukten aus der Mongolei an der Grenze des Generalgouvernements Irkutsk angenommen. Mit Rücksicht auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsrat und Duma wurden die beiden ersten Gesetzentwürfe einer Verständigungskommission überwiesen.

England. Der König und die Königin von Dänemark sind von London nach Paris abgereist.

Türkei. Der türkische Kriegsminister Izzet Pascha ist zum Generalinspektor für die syrischen Vilajets ernannt worden.

Serbien. König Peter hat einen Ukas unterzeichnet, wonach alle Personen, welche bis zum 25. Oktober 1913 wegen Spionage, Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Skupschtinaabgeordneten oder von Behörden, wegen Aufreizung der Bevölkerung und wegen Widersetzlichkeit gegen behördliche Organe angeklagt bezw. verurteilt wurden, begnadigt werden. Demnach erstreckt sich die Amnestie auch auf alle wegen der obigen Delikte abgeurteilten fremden Staatsangehörigen. Diese sind bereits aus der Haft entlassen worden.

China. Telegramme aus Lanchowfu in der Provinz Kansu besagen, daß der Weiße Wolf am 4. d. M. Tsintschau plünderte, wobei viele Personen getötet und verwundet wurden. Amtlichen Nachrichten zufolge plünderte der Weiße Wolf darauf noch Tsinan und wurde dann am 13. d. M. unter großen Verlusten bei Tsinghui geschlagen.

Die Wiesbadener Kaisertage.

Wiesbaden, 17. Mai. Von herrlichem Wetter begünstigt, hatte Wiesbaden, die Stadt der Feste, gestern einen großen Tag. Mit Genehmigung des Kaisers war ein Kinderhilfstag zum Besten der der Kinderfürsorge gewidmeten Vereine organisiert, den der städtische Beigeordnete Hans Borgmann umsichtig arrangiert hatte. Die ganze Stadt stand unter dem Zeichen der Marguerite und der Kornblumen. Natürlich entfaltete sich das Leben und Treiben dort am lebhaftesten, wo der Kaiser zu Pferde oder im Auto zu erwarten war. Als der Monarch am frühen Morgen bereits mit Gefolge eine Ausfahrt in Automobilen machte, die, dem Charakter des Hilfstages angepaßt, mit Marguerite und Kornblumen geschmückt waren, wurden ihm lebhafte Ovationen gebracht. Gegen 11 Uhr ritt der Kaiser zur Parade durch festlich geschmückte Straßen, und ein militärisches Schauspiel entrollte sich rund um einen Blumengarten und unter uralten, im Maigrün prangenden Bäumen vor einer nach Tausenden zählenden internationalen Zuschauermenge. Nach der Parade führte der Kaiser die Fahnenkompagnie nach dem Königlichen Schloß zurück und ließ sie hier noch einmal vorbeimarschieren. Um 1 Uhr war Frühstückstafel im Schloß. Nach der Tafel nahm der Kaiser eine Dankeshuldigung anläßlich des Kinderhilfstages von 1500 Mädchen und Knaben der Volks- und Mittelschulen Wiesbadens entgegen, die vor der Balkonecke geschlossen aufgestellt waren. Auf dem Balkon erschienen der Kaiser, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die anderen Tafelgäste des Kaisers. Die Kinder sangen zuerst in Begleitung von Militärmusik das „Niederländische Dankgebet", dann a-cappella „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" und „Ich hatt' einen Kameraden". Den Schluß machte die Nationalhymne. Der Kaiser dankte auf das freundlichste.

Die Festspiele im Hoftheater.

Wiesbaden, 17. Mai. Der gestrige vierte Abend der Kaiserfestspiele, die Aufführung von Mozarts „Don Juan", wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieser Festspiele sein. Der Eindruck war so stark, daß dieses in seinen Beifallskundgebungen auf einen gemessenen, höflichen Ton gestimmte Publikum vielfach bei offener Szene applaudierte und nach der von Forsell mit überschäumendem Temperament gesungenen Champagnerarie so unhöflich stürmisch wurde, daß der Künstler, ein Unikum in diesen Festspielen, die Arie wiederholen mußte. Gewiß stand Forsell im Mittelpunkt dieser durch die eigenartige Inszenierung interessanten Aufführung. Aber auch die Mitglieder des Wiesbadener Hoftheaters haben an dem Eindruck, den sie erzielte, vollen Anteil. Das Orchester stand unter der abgeklärten Leitung von Professor Franz Mannstadt. Die Mußenbecherische Inszenierung beruht auf Vereinfachung des szenischen Scheines zugunsten der Wirkung des Kunstwerkes. So spielen die ersten beiden Akte — die Kreuzgangszene mit dem herrlichen Sextett fiel leider aus — fast ausschließlich auf einer pittoresken Straße, deren Hauptgebäude eine Posada bildet.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Der Kaiser nahm, wie man aus Wiesbaden telegraphiert, gestern vormittag an dem Gottesdienst in der Marktkirche teil. Später besichtigte der Kaiser das Kaiser-Friedrich-Bad und empfing dann im Schlosse den Generalstabsarzt der Armee Professor Dr. von Schjerning, der auch zur Frühstückstafel geladen war. Die Abreise nach Potsdam erfolgt heute abend 10 Uhr 14 Minuten. — Die Söhne des Kronprinzenpaares sind Sonnabend nachmittag vom Berliner Kronprinzenpalais nach dem Marmorpalais übergesiedelt.

— **Reichskanzler v. Bethmann Hollweg** ist Sonnabend abend mit Familie von der Beisetzungsfeierlichkeit für seine Gemahlin aus Hohenfinow nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte in vollem Umfange wieder übernommen. Wann der Reichskanzler im Reichstage sprechen wird, dürfte erst mit den Dispositionen des Reichstags in Einklang gebracht werden.

— **Beim Kriegsminister v. Falkenhayn** fand am Freitag eine Abendgesellschaft statt, an der zahlreiche Reichstags- und Landtagsmitglieder und Mitglieder des Bundesrats teilnahmen. Vom Präsidium des Reichstags waren Präsident Dr. Kaempf und Vizepräsident Dove, vom Präsidium des Landtags Graf v. Schwerin-Löwitz und Dr. Porsch erschienen.

— **Der Kölner Erzbischof v. Hartmann** hat seine Reise nach Rom angetreten, um dort vom Papst den Kardinalshut zu empfangen.

— **Zu dem Fall Nübling** nimmt, wenn auch etwas verspätet, die Münchener Wochenschrift „Allgemeine Zeitung" Stellung. Wir möchten trotz der Verspätung ihre Kritik wiedergeben, weil die Wochenschrift sich zu den Parteien rechts zählt und freikonservativ gerichtet ist: Dr. Nüblings Entschuldigung sei „ebenso verwerflich, wie die Behauptung falsch ist, daß er seine konservativen Grundsätze nicht verletzt und sich nicht um die sozialdemokratischen Stimmen bemüht habe. Daß ein konservativer, auf monarchischem Standpunkte stehender Mann sich derartiger fadenscheiniger Ausreden bedient, um ein schweres, wir möchten behaupten, das schwerste politische Vergehen zu beschönigen, das er sich überhaupt zuschulden kommen lassen konnte, das kann von allen konservativ und monarchisch denkenden Männern nicht energisch genug bedauert und verurteilt werden. So schwer es eine noch junge aufstrebende Partei wie die württembergische konservative ankommen mochte, ein solch rühriges und intelligentes Mitglied, wie es Dr. Nübling ist, auszuschließen, sie hätte unseres Erachtens diesen Schritt unter allen Umständen tun müssen.

— **Eine abermalige Abfuhr** hat der Radauantisemit Philipp Stauff einstecken müssen. Stauff ist der Herausgeber des berüchtigten „Semi Kürschners", in dem er allerhand Personen aufzählte, die angeblichen „semitischen" Blut in ihren Adern haben. Redakteur Becker von der „Hessischen Landeszeitung" in Marburg hatte das Machwerk gebührend kritisiert, worauf er von Herrn Stauff vor den Kadi zitiert wurde. Doch wurde Becker damals zum Leidwesen des Privatklägers freigesprochen, der sogar die Kosten tragen mußte. Er legte gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein, aber das Marburger Landgericht sprach den Redakteur wieder frei, mit der den Antisemiten sicher nicht angenehmen Begründung, daß der in der Kritik enthaltene Ausdruck „schmutzig" berechtigt sei. Die Kosten wurden wiederum dem Privatkläger auferlegt.

— **Zabernnachklänge.** Der Schlosserlehrling Pormann in Zabern, der ein Verfahren gegen den Leutnant Schad angestrengt hatte, weil dieser ihm einen Zahn bei den Vorfällen in Zabern ausgeschlagen hatte, hat sich nunmehr mit einem Schmerzensgelde von 30 Mk. zufrieden gegeben. — Das von der Straßburger Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur Kaestle vom „Elsässer" seinerzeit anhängig gemachte Strafverfahren wegen Verleitung zum militärischen Ungehorsam, da der Redakteur drei Rekruten vom Infanterie-Regiment 99 in Zabern zur Preisgabe militärischer Vorkommnisse veranlaßt und die durch die Unterschriften der Soldaten bestätigten Angaben veröffentlicht hatte, ist, der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge, nunmehr eingestellt worden.

— **Sozialdemokratische Demonstration bei einem Vortrag des Freiherrn v. d. Goltz.** Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz sprach Sonnabend abend im städtischen Saalbau in Essen über die Jungdeutschland-Bewegung. Als am Schlusse seines Vortrages lebhafter Beifall erscholl, kam es zu einer kleinen wohlvorbereiteten Demonstration einiger hundert Angehörigen der sozialdemokratischen Partei, die mit der Absingung der Arbeiter-Marseillaise begannen. Der Zuhörer bemächtigte sich bei diesem Zwischenfall eine große Erregung. Mit großer Begeisterung stimmten sie patriotische Lieder an und harrten so lange aus, bis die Genossen den Saal geräumt hatten.

— **Kaiserliche Marine.** Von Genua kommend, wohin er dem Kaiser auf seiner Rückfahrt von Korfu das Geleit gegeben hatte, ist am Freitag der große Kreuzer „Goeben" in Konstantinopel eingetroffen. Die Herren der deutschen Botschaft waren der „Goeben" zur Begrüßung entgegengefahren. Nachdem das Kriegsschiff im Hafen eingetroffen war, begab sich der Zeremonienmeister des Sultans an Bord, um Konteradmiral Souchon im Namen des Sultans und der türkischen Regierung zu begrüßen. Am Sonntag fand zu Ehren des Admirals ein Galadiner statt und am Montag eine Soiree in der deutschen Botschaft. Sonntag abend konzertierte die Kapelle der „Goeben" im Stadtpark Taxim. — Die neue Kaiserjacht „Ersatz Hohenzollern" wird im Monat August im Beisein des Kaisers vom Stapel laufen. Der Bau ist auf der Vulkanwerft bei Stettin in der letzten Zeit außerordentlich vorgeschritten und nähert sich seiner Vollendung. Während die alte „Hohenzollern" 116 Meter lang ist, hat der „Ersatz Hohenzollern" eine Länge von 161 Metern. Die Wasserverdrängung beträgt 7300 To., der Kohlenvorrat 1000 To. gegen 4250 resp. 510 To. bei der „Hohenzollern". Die neue Kaiserjacht erhält als Neuerung 500 To. Heizöl, die Besatzung ist 455 Mann stark, während die „Hohenzollern" über eine Besatzung von nur 348 Mann verfügt.

Provinz und Umgegend.

† **Halle,** 18. Mai. Das erste Pferde-Rennen wird am Himmelfahrtstag hier auf der neuen Rennbahn am Hettstedter Bahnhof abgehalten. Beginn 3 Uhr nachmittags. Zum Austrag kommen 4 Herren- und 3 Jockeyrennen, darunter das Kaiserpreis-Jagdrennen des 4. Armeekorps und das Großherzog Wilhelm Ernst-Rennen. Interessenten seien hierauf besonders aufmerksam gemacht.

† **Zeitz,** 18. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen, aus Sparsamkeitsrücksichten nur einen Vertreter zum Städtetage zu entsenden, während der Magistrat drei seiner Mitglieder schickt. Auf dem Deutschen Städtetage in Köln wird unsere Stadt nur durch Oberbürgermeister Arnold vertreten sein. Es wurde vom Kollegium die Aufnahme eines Darlehns zweiter Hypotheken an Versicherte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt beschlossen. Geberin ist die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. — Nach einem Berichte schließt die Elektrizitätskassenrechnung vom 1. April 1912 bis zum 31. März 1913 mit einem Überschuß von 20 441,81 Mark ab.

† **Eilenburg,** 18. Mai. Die Geistlichen der Ephorie Eilenburg haben im Evangelischen Gemeindehause hier ihre diesjährige Frühjahrs-Pastoralkonferenz abgehalten. Den Hauptvortrag hielt Pfarrer Willing-Battaune über das Thema: „Wie kann der Prediger und Seelsorger dem Menschen der Gegenwart zur Sündenerkenntnis verhelfen?"

† **Magdeburg,** 18. Mai. Der Vorstand des Verbandes der kleinen Städte der Provinz Sachsen ladet die Verbandsstädte zum Städtetag für den 5. und 6. Juni nach Aßleben a. d. S. ein. — Beim Überschreiten des Fahrdammes in der Wilhelmstraße wäre beinahe der 72jährige Inhaber des Handschuh-Reinigungsgeschäfts Albert Ziegler, Marstallstraße 10, von einem Radfahrer überfahren worden. Durch dessen Klingeln erschreckt, sprang er seitwärts, kam zu Fall und gewahrte nun das Herannahen eines Bierwagens nicht, wodurch er vor dessen Räder geriet und eine Strecke mitgeschleift wurde. Er erlitt dabei derartige Verletzungen an Kopf und Unterleib, daß er bald darauf im altstädtischen Krankenhause, wohin man ihn gebracht hatte, verschied.

† **Magdeburg,** 17. Mai. Der Molkereibesitzer Kersten im Dorfe Druxenberge wurde nachts von Einbrechern in den Unterleib geschossen. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Kahlenbergstift gebracht. Die Täter sind verhaftet worden.

† **Dessau,** 18. Mai. Die Kleinhandelsabteilung der anhaltischen Handelskammer beschloß, erneut die Bitte an die Regierung zu richten, durch einen Erlaß auf die Beamten einzuwirken, daß sie von einem gemeinsamen Warenbezug unter Umgehung des ortsansässigen Handels Abstand nehmen möchten.

† **Blankenburg,** 17. Mai. Gestern nachmittag fand bei prächtigem Wetter der Einzug des braunschweigischen Herzogspaares statt. Die Stadt hatte prächtigen Festschmuck angelegt. 2.36 Uhr lief der Sonderzug im Bahnhof ein, wo die Herrschaften vom Minister Boden und Kreisdirektor Schultz begrüßt wurden.

† **Meiningen,** 18. Mai. Oberbürgermeister Schüler hier feierte am Sonnabend sein 25jähriges Jubiläum als Oberbürgermeister der Residenz Meiningen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0002

Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde der Jubilar vom Herzog zum Geheimen Regierungsrat ernannt.

† **Jena**, 18. Mai. Die Heimstättengenossenschaft zu Jena hat in einer außerordentlichen Generalversammlung einem Neubauprojekt zugestimmt, das 89 Häuser umfaßt. Die Kolonie soll gleichfalls im Ziegenhainer Tale errichtet werden, wo schon der Anfang mit einer kleinen Gartenstadt gemacht ist. Auch die Stadtgemeinde setzt den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern im Ostviertel fort. Da aber die Bevölkerung rasch zunimmt — nach der letzten Feststellung zählte Jena über 48000 Einwohner — wird an dem Wohnungsmangel nicht viel geändert. — Am Donnerstag ist aus der Nervenheilanstalt zu Jena eine 54jährige Patientin entwichen. Die Unglückliche wurde am Freitag bei Apolda als Leiche aus der Ilm gezogen. Sie hat den Tod aus Verzweiflung über ihr Leiden gesucht.

† **Sonneberg** (Thüringen), 16. Mai. Dem verhafteten Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Schulz, der, wie berichtet, das große Schadenfeuer bei der Spielwarenexportfirma Dressel angestiftet hat, konnten auch mehrfache Diebstähle nachgewiesen werden; gestohlene Gegenstände hat Schulz gegen böhmische Glaswaren umgetauscht.

† **Dresden**, 16. Mai. Der Kaiser sandte an den Grafen v. Seebach aus Wiesbaden folgendes Telegramm: „Ich beklage aufrichtig den Tod des hochverdienten Generalmusikdirektors von Schuch. Vor einem Jahr sah ich ihn zum letztenmal in Frankfurt a. M. bei dem Sängerwettstreit und konnte hier erneut seine hohe Begabung und sein sicheres Urteil schätzen. Welch ein Verlust für Dresden und die ganze musikalische Welt! Wollen Sie den Angehörigen des Dahingeschiedenen meine herzliche Teilnahme aussprechen, insonderheit seiner talentvollen Tochter. Wilhelm."

Luftschiffahrt.

Todessturz zweier Offiziersflieger auf dem Halberstädter Flugplatze.

Als Sonnabend nachmittag 4½ Uhr ein auswärtiges Flugzeug, Albatrostaube, mit zwei Offizieren besetzt, in Halberstadt landen wollte, überschlug sich, da ein Flügel gebrochen war, das Flugzeug in einer Höhe von etwa 300 Meter und stürzte steil zur Erde. Beide Offiziere waren sofort tot. Es handelt sich um den Oberleutnant Fellinger und Leutnant Wiegand, die aus Döberitz gekommen waren, um dem Flugplatz in Halberstadt einen Besuch abzustatten. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Das ist in diesem Monat bereits der zweite Todessturz auf dem Halberstädter Flugplatz. Am 1. Mai stürzten Leutnant Niemeyer und Oberleutnant Meyer ab. Letzterer war sofort tot, ersterer wurde schwer verletzt.

Ein Flieger verbrannt.

Ein schweres Fliegerunglück hat sich leider gleich am ersten Tage des Prinz-Heinrich-Fluges bei Pforzheim ereignet, wobei ein Pilot den Tod in den Flammen fand. Uns liegt der folgende Bericht eines Augenzeugen vor: Als Sonntag früh zwischen 6 und 7 Uhr die Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Fluges das kleine württembergische Dörfchen Moosbronn auf dem Wege von Pforzheim nach Straßburg passierten, schickte sich plötzlich ein Doppeldecker, der schon vorher durch sein niedriges Fliegen auffiel, zur Landung an. Es handelte sich um den Luftverkehrsdoppeldecker 19 mit Lt. Walz als Flugzeugführer und Lt. Müller als Beobachter, beide vom Bayr. Inf.-Regt. Nr. 8 in Germersheim. Etwa 200 Meter von dem Kurhotel Althof entfernt, stürzte das Flugzeug nahe dem Boden ab. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte der 100-PS.-Mercedes-Motor und eine hohe Flamme schlug blitzschnell in die Höhe. Leutnant Müller konnte sich nicht retten und verbrannte bei lebendigem Leibe, während Walz sich durch Abspringen in Sicherheit bringen konnte. Die von den bestürzten Dorfbewohnern requirierte ärztliche Hilfe kam zu spät. Der Unglückliche war bereits gestorben. Der Motor hatte sich einen halben Meter in den Erdboden eingewühlt. Das Flugzeug war vollständig verbrannt. Die Leiche des Leutnants Müller wurde in das nahe Kurhotel gebracht. Der Flugzeugführer Walz kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Ein eigenartiger Flugunfall

hat sich in der Nähe von Reims zugetragen. Ein mit zwei Unteroffizieren bemanntes Flugzeug erlitt plötzlich in der Luft einen Motordefekt und stürzte auf einen gerade friedlich auf der Chaussee dahinfahrenden Heuwagen. Dem Kutscher des Gefährtes gelang es, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, die Pferde wurden jedoch schwer verletzt. Beide Aviatiker kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Heuwagen hat ihnen also das Leben gerettet.

Eine Höhenrekordfahrt des neuen Marineluftschiffs „L. 3".
Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, unternahm das neue Marineluftschiff „L. 3" am Sonnabend früh eine 3½stündige Höhenfahrt und erreichte dabei eine Höhe von 3125 Meter. Das ist die höchste von einem Luftschiff bisher erreichte Höhe. Die Besatzung des Luftschiffes betrug einschließlich der Marine-Abnahmekommission siebzehn Personen.

‡ **Vom Prinz-Heinrich-Flug.** Dem Vierstundenfluge, der Freitag nachmittag anläßlich des Prinz-Heinrich-Fluges auf dem Griesheimer Flugplatze stattfand, wohnten der Großherzog von Hessen, die Großherzogin, Prinz Heinrich und ein nach Tausenden zählendes Publikum bei. Es fanden im ganzen 17 Flüge statt, die mit Ausnahme eines Unfalles glatt verliefen. Bei diesem Übungsfluge ist Leutnant Carganico aus beträchtlicher Höhe senkrecht abgestürzt. Er hat einen Oberschenkelbruch und einen Beinbruch erlitten. Er wurde in das Militärlazarett gebracht. Das Befinden des Verletzten war abends gut. Er konnte selbst an seinen Vater schreiben.

‡ **Auf dem Fluge von Paris nach Johannisthal.** Der französische Flieger Verrier, der am Donnerstag früh in Paris mit einem Doppeldecker zu einem Fluge nach Berlin aufgestiegen war, ist nach einer Zwischenlandung in Gelsenkirchen am Freitag abend um 8 Uhr 8 Minuten in Johannisthal gelandet.

Notlandung eines Fliegers neben einem fahrenden D-Zuge.
Pasewalk, 17. Mai. Als der D-Zug Stralsund-Berlin gestern früh die Station Ferdinandshof zwischen Duckerow und Pasewalk passierte, ging plötzlich ein Eindecker nieder. Der Führer Leutnant a. D. Köske mußte eine Notlandung vornehmen und stürzte aus 2 Meter Höhe auf den Boden. Der Apparat sank tief in das Moor ein und wurde vollkommen zertrümmert, nur der Motor blieb unzerstört. Der Leutnant war nicht verletzt und konnte von Ferdinandshof die Fahrt nach Berlin antreten. Die Landung war nur deshalb besonders kritisch, weil beinahe ein Zusammenstoß mit dem D-Zug erfolgt wäre.

Zwei deutsche Flieger in Frankreich gelandet.

Vesule, 17. Mai. Bei Aillevillers landete ein deutscher Ballon, in dessen Gondel sich zwei deutsche Herren befanden, die sich als der Industrielle Willi Joudens und der Student Friedrich Grunsweig, beide aus München, auswiesen. Beide Herren waren mit ordnungsgemäßen Papieren versehen. Sie wurden von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Da die Zollvorschriften noch nicht erfüllt werden konnten, wurden sie angewiesen, sich zur Verfügung der Lokalbehörden zu halten. Sie spendeten 30 Mark für die Armen.

Vermischtes.

* **Todesritt eines Vizefeldwebels.** Der Vizefeldwebel Kalat von der 3. Eskadron des Posener Train-Bataillons wurde auf einem Übungsritt in der Nähe von Posen von seinem scheu gewordenen Pferde abgeworfen und mit solcher Wucht gegen einen Baum geschleudert, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und auf der Stelle starb.

* **Ein Tierarzt ermordet.** Eine schwere Bluttat hat sich in Weilburg an der Lahn zugetragen: Eine Anzahl unbekannter auswärtiger Burschen hat in der Nacht zum Mittwoch den Tierarzt Müller überfallen und durch Messerstiche und Knüppelschläge so schwer verletzt, daß er Tags darauf gestorben ist.

* **Das Ende der Weltherrschaft der französischen Sprache.** Aus wissenschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Es gab eine Zeit — und sie ist noch nicht lange her —, da die französische Sprache die allgemeine Weltsprache bildete. In der Diplomatie, in der Wissenschaft, in der Literatur und im Salon war sie die Alleinherrscherin. Ihre Klarheit, Prägnanz und Eleganz verschafften ihr den unbedingten Vorrang vor dem Englischen und dem Deutschen, wenigstens behaupten es so immer die Franzosen. Es gibt aber auch jenseits des Rheins Einsichtige, die die in dieser Behauptung liegenden Übertreibungen auf das richtige Maß zurückzuführen wissen. Erst vor kurzem hat der bedeutende Sradhforscher Emile Lalon in glänzenden Untersuchungen nachgewiesen, daß die französische Sprache ihre bisherige Weltherrschaft nicht etwa ihren inneren Vorzügen, sondern lediglich glücklichen äußeren Umständen verdankt. Die Franzosen hatten im Mittelalter früher als andere Völker begonnen, eine rege wissenschaftliche und literarische Tätigkeit zu entfalten. Nur so war es möglich, daß die französischeSprache an Stelle des anfänglich vorherrschenden Lateinischen sich mehr und mehr in den Vordergrund schob. Französisch wurde Trumpf, nicht nur in der Welt der Wissenschaft, sondern auch die Diplomaten, Politiker bedienten sich in immer steigerndem Umfange des Französischen als Berufs- und Umgangssprache. Die Friedensverhandlungen Nijmwegen im Jahre 1678 bedeuteten die internationale Anerkennung der Geltung des Französischen als Sprache der Diplomaten. Diese Stellung ist zwar bis auf den heutigen Tag der französischen Sprache verblieben, aber es mehren sich, worauf Jaloy überzeugend hinweist, die bedenklichen Anzeichen, daß es mit der Weltherrschaft der französischen Sprache zu Ende geht. Galliens elegantes Idiom muß heute in der Wissenschaft auffallend hinter dem Deutschen, ja selbst hinter dem Englischen zurücktreten. Der französische Forscher erblickt in diesem unaufhaltsamen Vordringen der deutschen Sprache die nicht zu verkennenden Syptome einer französischen Sprach-Dämmerang. Wer heute wissenschaftlich, auf welchen Gebieten es immer sei, zu arbeiten wünscht, ist völlig dazu imstande, wenn er die deutsche Sprache gut beherrscht. So schreibt Lalon: „Ein Deutscher braucht nur seine eigene Sprache zu kennen, um ein Fachgelehrter zu werden und am Fortschritte der Wissenschaft mitzuarbeiten, während das gleiche für einen Franzosen immer schwieriger wird. Das Studium der fremden Sprachen, insbesondere der französischen, wird daher immer unnützer für einen Deutschen, der infolgedessen seine ganze Zeit der Wissenschaft selbst widmen kann. Der Franzose dagegen sieht sich immer mehr genötigt, einen Teil seiner Zeit der Erlernung des Deutschen zu widmen, wenn er auf irgend einem Gebiete sich wissenschaftlich betätigen will." Lalon sieht am Schlusse seiner Ausführungen eine doppelte Weltherrschaft der deutschen und englischen Sprache bevorstehen, die auch mit den von ihm vorgeschlagenen Reformplänen kaum abgewendet werden dürfte.

* **Der Grundstein zu einer Kölner Kirche zerstört.** Einen nichtsnutzigen Streich verübten rohe Burschen in der Donnerstags-Nacht, indem sie den Grundstein zum Bau der Piuskirche in Köln-Zollstock, der am verflossenen Sonntag feierlich in Anwesenheit des Erzbischofs Dr. von Hartmann gelegt worden war, durch Hammerschläge zertrümmerten. Die Behälter, welche Urkunden und Geldbeträge enthielten, wurden zerstört und des Inhalts beraubt. Von den Übeltätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

* **Kampf zwischen Löwe und Tiger.** Aufregende Szenen spielten sich im Zoologischen Garten in Newyork ab. Ein zwei Jahre alter Löwe hatte sich durch eine offenstehende Tür in den nebenan befindlichen Käfig eines Tigers eingeschlichen. Der riesige bengalische Tiger lag gerade im Schlafe, als sich der Löwe auf ihn stürzte. Zwischen beiden Tieren entspann sich znm Entsetzen der Anwesenden ein über eine Stunde währender Kampf. Die Wärter waren vollkommen machtlos und weithin hallte das Gebrüll der Tiere. Schließlich gelang es dem Tiger, sich seines Gegners dadurch zu entledigen, daß er ihm das Genick durchbiß.

* **Mord am Hochzeitstage.** In Malschewskaja (Gouvernement Cherson) ermordete der Bauer Jukatsch am Hochzeitstage seine 17jährige Frau und seine Schwiegermutter, die ihm seinen Wunsch, ihm um Mitternacht einen Fisch zu braten, nicht erfüllt hatte. Bei seiner Festnahme erschoß er sich.

* **Fremdsprachlicher Unterricht an den Volksschulen.** Der Magistrat Nürnberg beschloß versuchsweise die Einführung des französischen Sprachunterrichts in den sechsten und siebenten Klassen der Volksschulen mit Beginn des Schuljahres 1914/15.

* **Ein Bahnwächter vom Zuge aus erschossen.** Donnerstag früh wurde auf der Nordbahnlinie bei Saint-Denis der Signalwächter Poulain durch einen Revolverschuß getötet. Die Sicherheitsbehörde glaubt, daß ein Attentat gegen einen Zug beabsichtigt war. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß eine Bande von sechs Apachen einen solchen Streich geplant hat, der durch die bemerkenswerte Geistesgegenwart der Frau des Signalwärters vereitelt wurde.

* **Skandalaffäre in der Petersburger Gesellschaft.** Der Oberleutnant im Garde-Schützen-Regiment Sacharew, ein Sohn des ehemaligen Kriegsministers Sacharew, hat, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, eine Wechselfälschung auf den Namen des Grafen Kokowzew begangen. Sacharew der mit einer Nichte Kokowzews verheiratet ist, lieh sich von seinem Kameraden Tichmenew 10000 Rubel. Zur Sicherheit gab er ihm einen Wechsel Kokowzews. Er zahlte nicht pünktlich; Tichmenew wandte sich daher an Kokowzew, der den Wechsel für gefälscht erklärte. Sacharew mußte laut Ehrengericht das Regiment verlassen. Die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben. Sie macht enormes Aufsehen in der Gesellschaft.

* **Ein holländisches Priesterseminar eingeäschert.** Rotterdam, 16. Mai. In Katwyk unweit von Leyden wurde das katholische Seminar von einer Feuersbrunst zum größten Teil zerstört. Unter anderem ging ein wertvolles naturhistorisches Kabinett verloren. Bei der Löschung leistete das 15. Infanterie-Regiment, das in der Nähe kampierte, Hilfe. Den Bemühungen der Offiziere und Soldaten war es zu verdanken, daß die Kapelle und mehrere Gebäude erhalten werden konnten. Seminaristen, welche obdachlos sind, müssen nach ihrer Heimat zurückgeschickt werden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Raubanfall auf offener Straße.** Eine Damenhandtasche mit 650 Mk. erbeutete ein dreister Straßenräuber in der Chodowieckistraße in Berlin. Die im Hause Nr. 32 wohnhafte Frau L. hatte soeben ihre Wohnung verlassen, als plötzlich ein fremder Bursche über sie herfiel, ihr einen heftigen Stoß vor die Brust versetzte und mit einem kräftigen Ruck die Handtasche entriß. Der freche Räuber eilte schleunigst auf einen gerade vorüberkommenden Straßenbahnwagen zu, schwang sich auf den Vorderperron und entkam auf diese Weise.

* **Ein neuer Suffragettenfrevel.** Anhängerinnen des Frauenstimmrechts steckten in der Nacht zum Sonntag die Tribünen des Rennplatzes in Birmingham in Brand. Die Tribünen wurden vollständig zerstört. Der Schaden ist groß.

* **Deutsche Werkbundausstellung Köln 1914.** Sonnabend mittag um 12 Uhr wurde in Köln die von dem Deutschen Werkbund im Verein mit der Stadt Köln veranstaltete „Deutsche Werkbundausstellung, Köln 1914" in Gegenwart einer großen Anzahl Geladener, darunter der Spitzen der staatlichen, städtischen und Militärbehörden, feierlich eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache dankte Oberbürgermeister Wallraf den Staatsbehöden und allen Beteiligten für ihr Entgegenkommen. Im Verlaufe der Feier ergriff ein Vertreter des Handelsministers das Wort und sprach den Veranstaltern die Anerkennung der Staatsregierung aus. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Nach dem Gesang der Nationalhymne erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

* **Ein belgisches Kloster niedergebrannt.** Brüssel, 16. Mai. Am Donnerstag ist das Kloster der Camilleschen Väter bei Exearde in der Nähe von Termonde durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Als das Feuer ausbrach, lagen die Pensionäre des Klosters noch in tiefem Schlafe. Drei Schüler erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 300000 Frank.

* **Enteignung zu militärischen Zwecken.** Das Rittergut Bolechowo (Kreis Posen-Ost), das zirka 6500 Morgen groß ist und Dr. Thadeus Szuldrynski gehört, wird für Militärzwecke enteignet werden. Es wurde ohne vorherige Anfrage in Abwesenheit des verreisten Besitzers von den Rittergutsbesitzern Richter (Richthausen) und Schwarzenberger (Rattay) besichtigt und eingeschätzt.

* **Stiftung.** Wie der Landeshauptmann von Westfalen bekannt gibt, hat der im März verstorbene Kommerzienrat Piepenmeyer in Münster mehrere Millionen Mark testamentarisch für eine Stiftung zugunsten hilfsbedürftiger Kinder vermacht und den Landeshauptmann zum Verwalter der Stiftung ernannt. Über den Betrag des Stiftungskapitals lassen sich zurzeit noch keine bestimmten Angaben machen, da die Erbmasse noch nicht kapitalisiert bezw. genau festgestellt werden konnte, doch beträgt das zur Verfügung stehende Vermögen mindestens drei Millionen Mark.

* **Eisenbahnunfall in Tirol.** Bei der Einfahrt in den Bahnhof Sterzing entgleisten von einem vom Brenner herabfahrenden Güterzuge zwölf Wagen. Mehrere wurden beschädigt. Die Schaffner Schiegl und Murauer erlitten lebensgefährliche, die Schaffner Prantl und Johann Maier etwas leichtere Verletzungen. Das Unglück wurde durch Versagen der Bremsen auf der stark abfallenden Strecke herbeigeführt.

* **Schwerer Sturz vom Pferde.** Bei einer Bataillonsübung des Füsilier-Regiments Nr. 37 in Lissa stürzte der Oberleutnant Hetschko bei Zduny mit dem Pferde, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und drei Rippen brach.

* **Verhungert!** Der Kriegsveteran von 1871 Ernst Bode in Battenberg ist, nach der „Biedenkopfer Ztg.", auf freiem Felde verhungert!

* **Der Staatsbahn-Inspektor als Bahndieb.** Der Inspektor der französischen Staatsbahn Peschard wurde Freitag in einem Schnellzuge bei Cean in dem Augenblick verhaftet, als er die Handtasche und den Regenschirm eines im Speisewagen weilenden Reisenden stahl. In der Pariser Wohnung Peschards wurden zahlreiche aus solchen Diebstählen herrührende Gegenstände gefunden.

* **Ein Bäckergeselle als Spion.** In Graudenz ist ein 26jähriger früherer Bäckergeselle wegen Spionage festgenommen worden. Er war angeblich im Besitze eines von einem auswärtigen Generalstabsoffizier gezeichneten Krokis, in das er die Entfernungen eintragen sollte; auch war ihm von der betreffenden Regierung ein Paß mit einem falschen Namen ausgestellt. Er wurde von der Staatsanwaltschaft in Thorn wegen schweren Diebstahls verfolgt und flüchtete seinerzeit über die Grenze.

* **Unfall auf einem elsässischen Truppenübungsplatz.** Sonnabend vormittag hat sich auf dem Truppenübungsplatze Polignon bei Straßburg i. E. ein schwerer Unfall ereignet. Eine Anzahl Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 132 bedienten mehrere auf einem Holzgerüst aufgestellte Maschinengewehre, als dieses plötzlich infolge der großen Belastung zusammenbrach. Die Soldaten stürzten mit den Maschinengewehren aus beträchtlicher Höhe herab; fünf Mann erlitten schwere Verletzungen und mußten sofort ins Militärlazarett eingeliefert werden. Die Maschinengewehre blieben unbeschädigt.

* **Schwerer Unfall bei einer französischen Manöverübung.** Auf dem Manöverfeld von Evreux hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Zwei Eskadrons des 7. berittenen Jäger-Regiments manövrierten dort. Die eine Eskadron machte eine Attacke auf eine Batterie, während die andere Eskadron die Verteidigung der Batterie übernommen hatte. Die beiden Eskadronen attackierten mit solcher Wucht gegeneinander, daß ein Zusammenprall erfolgte, wobei vier Jäger tödlich und einer leichter verletzt wurden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag
von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0003
DFG

Billiger Sonderverkauf.

Wohlfeile und Weisse Woche.

Diese in jeder Saison nur einmal stattfindende besondere Veranstaltung des Verkaufs **aussergewöhnlich wohlfeiler Gelegenheits-Posten** aller **Warengattungen**, besonders **weisser Waren, Aussteuer-Artikel, Tischzeuge etc.**, findet diesmal statt: — — —

von Montag den 18. Mai bis Sonntag den 24. Mai

— — — zu enorm billigen **Rein Netto-Preisen** (Rote Auszeichnung). — — —

Otto Dobkowitz, Merseburg a. S., Entenplan 8, — Fernsprecher 58,

Billiger Sonderverkauf.

245

ist die **Telephon-Nummer des Johannisbades.** — Moor-, Dampf- und Lichtbäder. Fichtennadel-, Kohlensaure, Elektr. Wasserbäder Gute Erfolge bei Rheumatismus, Nerven- od. Herzleiden, Ischias rc.

Merseburg, Johannisstr. 10

Schuhwaren

bis zu den elegantesten
— empfiehlt billigst —

A. Leber, Schuhmachermstr.,
Neumarkt.

Rucksäcke
Prima Material, beste Verarbeitung,
Feldflaschen,
auch vorschriftsmäßig für Infanterie,
Wanderkocher,
sowie sämtl. Touristen-Artikel in größt. Auswahl

Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Rino-Salbe

wird angewendet bei **Beinleiden, bösen Fingern, Hautleiden, Verletzungen, Bartflechten, Flechten, alten Wunden usw.**
Dose à M. 1.15 u. 2.25
in allen Apotheken.
Originalpackung ges. gesch.
Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden.
Man verlange ausdrückl. „Rino"

Nach einigen Tagen **spurlos verschwunden** waren meine

Pickeln
und Mitesser

durch **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife**, andere versagten vollständig. Dies bestätigt Herr M. Nothas in Schönthal. **Herba-Seife** a St 50 Pfg., **30 % verstärktes Präparat** Mk. 1,00. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1,50 Z. h. i. d. Apotheken u. bei W. Kieslich **Adler-Drog.**, H. Emanuel **Gotthardt-Drogerie**, R. Rietze **Kaiser-Drogerie**, Rich. Kupper **Central-Drogerie**, Herm. Weniger **Neumarkt-Drogerie**.

8. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 16. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

167 439 698 776 77 810 933 **1**003 124 36 47 73 220 39 404 28 558 741 **2**120 [500] 65 99 211 43 [1000] 79 98 [1000] 438 [500] 648 700 57 **3**045 [500] 220 407 36 555 60 761 82 [500] 840 76 964 **4**117 [5000] 27 382 477 531 617 744 922 [500] **5**163 87 312 [1000] 672 821 [500] **6**077 80 169 96 200 71 317 447 631 75 945 90 **7**232 546 60 [1000] 743 812 71 **8**063 305 15 85 504 38 52 603 24 79 717 67 808 55 **9**217 344 60 523 27 685 833 937

10007 19 278 331 57 447 53 507 46 [500] 84 634 37 790 852 952 **11**011 129 296 491 [500] 550 52 [1000] 59 745 59 907 **12**033 [3000] 114 406 [1000] 31 635 38 **13**180 348 711 854 **14**036 56 75 113 61 210 38 356 99 [500] 517 717 93 866 **15**060 84 266 [1000] 372 609 738 59 909 59 **16**025 64 528 98 [3000] 786 819 54 **17**108 234 65 [3000] 503 22 62 744 80 **18**010 243 [500] 355 448 80 637 83 772 887 921 **19**101 29 201 32 328 403 60 681 794

20217 49 90 409 25 599 794 **21**011 [500] 90 252 345 429 [1000] 751 804 901 [500] 13 70 **22**002 [500] 5 499 506 613 800 **23**174 322 86 510 43 [3000] 655 810 11 25 **24**100 342 452 [1000] 57 68 [500] 603 [1000] 816 21 34 **25**082 89 285 98 383 457 509 41 846 54 917 46 70 **26**110 332 49 403 65 594 817 85 938 **27**484 718 [1000] 22 [1000] 910 17 **28**135 387 560 851 915 **29**074 173 306 [500] 10 [500] 571 663

30294 413 85 585 723 62 841 **31**284 420 530 43 692 720 854 [1000] 970 **32**018 [1000] 254 337 72 435 656 710 [1000] 934 68 **33**046 127 64 98 310 [500] 97 765 958 **34**087 [1000] 185 264 **35**051 69 229 72 361 94 [3000] 764 **36**453 615 46 709 68 872 945 57 **37**479 539 677 765 845 910 58 80 **38**067 [500] 146 206 416 561 654 88 728 802 24 55 60 902 98 **39**081 155 [1000] 70 280 [500] 383 401 38 504 33 90 736 44 66

40014 360 486 565 629 786 [500] 888 903 16 **41**021 60 74 161 75 361 [3000] 741 **42**014 158 217 432 62 527 58 83 666 729 49 **43**074 227 80 [3000] 357 452 570 605 14 73 757 891 **44**026 314 612 [3000] 737 [500] 863 905 [3000] 25 **45**022 93 307 77 420 46 511 70 857 932 **46**314 21 469 91 631 700 65 **47**000 79 103 227 [1000] 392 528 672 87 **48**098 419 53 64 826 [1000] **49**203 14 303 [3000] 551 759 88 885 900 78

50205 466 661 734 **51**020 76 155 [1000] 85 90 575 76 683 870 954 **52**106 25 298 312 609 55 910 [500] **53**145 58 318 67 441 90 94 633 706 61 843 57 [1000] 998 [500] **54**051 180 328 453 [500] 636 738 48 **55**076 497 525 681 **56**196 247 483 586 [500] 748 71 811 [500] 29 903 **57**434 60 616 [500] 716 27 886 989 **58**012 124 [1000] 227 604 832 943 **59**260 403 [1000] 523 73 815 963

60076 [1000] 314 441 539 672 727 920 **61**021 39 125 91 293 96 382 403 593 793 [1000] 830 85 **62**010 287 435 [1000] 68 531 63 67 890 **63**013 170 257 506 787 **64**160 [500] 69 374 94 [500] 427 78 584 [1000] 92 600 798 831 **65**040 [500] 51 76 234 486 592 94 [1000] 625 704 809 [500] 924 41 **66**097 194 625 730 946 **67**001 84 167 337 58 89 595 829 912 **68**009 179 202 71 416 525 795 855 99 901 43 73 **69**025 177 213 446 696 867

70116 49 257 386 424 46 543 52 675 704 895 **71**144 [30000] 46 68 91 246 [1000] 303 493 521 770 833 92 **72**000 [500] 62 114 [1000] 27 324 [1000] 29 [500] 564 847 **73**218 70 351 413 [500] 20 503 727 [3000] 916 46 80 **74**045 59 100 12 47 245 372 609 807 79 [3000] 965 **75**111 61 [1000] 79 594 827 902 37 60 **76**038 41 99 383 434 778 [500] 85 [1000] 803 **77**050 220 317 519 622 84 922 69 96 **78**237 55 475 544 691 852 905 [1000] 17 **79**283 [500] 318 [500] 42 97 420 59 551 762 876 956

80025 72 336 464 629 708 869 **81**043 119 201 401 501 653 863 **82**048 444 689 745 954 **83**153 248 318 43 524 675 859 902 89 **84**072 157 373 446 639 902 8 **85**059 272 310 [5000] 18 81 445 584 628 877 994 **86**114 28 [3000] 58 572 890 **87**055 67 106 263 404 507 [1000] 615 710 828 **88**072 471 77 769 909 62 83 **89**053 94 231 54 266 81 95 417 51 78 573 728 53 800 51

90127 204 26 38 596 613 66 931 65 **91**207 [10000] 624 767 97 939 [500] **92**112 56 249 60 425 76 849 906 96 **93**115 512 98 606 [3000] 41 868 **94**218 84 [1000] 465 518 63 762 71 811 48 97 944 **95**578 86 605 [1000] 765 946 **96**213 75 359 413 631 64 755 921 70 91 **97**082 281 358 403 10 641 821 978 **98**422 756 77 817 **99**071 257 356 549 733 888

100425 95 523 650 [500] 767 826 901 58 **101**150 327 70 73 92 629 [1000] 703 [500] 98 810 114 954 **102**008 101 259 309 439 656 744 [5000] 57 855 79 [500] **103**015 61 222 330 75 448 529 761 860 905 73 **104**065 97 108 240 320 842 76 94 963 **105**244 305 62 [1000] 87 410 [500] 638 761 872 **106**197 290 419 603 793 812 81 **107**068 204 353 [1000] 479 **108**187 [1000] 352 682 759 80 811 [1000] 939 **109**036 80 [1000] 286 539 56 655 721 848 50 83 943 [1000]

110167 416 40 511 97 863 78 924 91 **111**004 71 410 73 92 606 53 826 54 994 **112**007 37 267 472 602 757 67 915 19 **113**135 434 526 690 711 890 944 **114**175 508 722 883 **115**031 89 187 224 57 339 [500] 50 84 457 [1000] 770 828 [1000] 36 79 905 12 14 **116**262 83 378 575 88 **117**085 134 313 66 467 545 604 761 66 **118**154 226 36 70 322 [1000] 40 449 554 831 **119**043 44 [500] 269 423 [1000] 64 592 711

120014 [500] 89 [1000] 143 313 459 [3000] 62 504 [500] **121**004 [1000] 403 501 25 705 [3000] 839 959 61 **122**155 [500] 82 292 [3000] 414 717 40 838 47 **123**127 98 229 [1000] 333 **124**167 79 91 265 334 606 86 842 **125**004 69 230 310 505 9 36 685 795 868 976 [1000] **126**096 [3000] 305 406 11 19 60 71 525 47 711 63 854 63 80 933 [1000] **127**010 [500] 183 215 41 377 [1000] 605 729 832 975 **128**030 40 80 103 26 45 63 94 228 513 [1000] 808 25 85 91 99 937 96 **129**536 638 736 40 91 831 [500] 943 73

130185 96 606 57 875 **131**148 76 332 473 [500] 588 606 718 840 [500] 903 **132**179 [1000] 80 205 345 [1000] 459 598 777 **133**165 380 419 28 [1000] 61 728 62 [1000] 78 93 916 [500] 89 **134**085 306 29 43 410 544 **135**165 316 73 519 643 68 [500] 805 926 33 98 **136**108 220 547 86 805 [500] 41 **137**081 179 204 39 866 993 **138**030 39 115 421 671 [3000] 869 89 **139**112 59 [3000] 76 281 342 414 789 923

140004 242 420 65 93 96 761 94 **141**342 81 88 527 [3000] 763 962 **142**066 140 95 200 53 347 88 97 404 [1000] 669 948 [10000] **143**120 230 429 585 822 67 984 **144**380 486 550 82 743 902 11 83 **145**078 137 79 97 479 99 [500] 617 986 **146**140 208 37 61 437 48 541 617 99 914 **147**074 139 66 248 50 363 460 558 702 [500] 880 99 [1000] 927 **148**070 82 104 33 224 447 530 90 720 98 [500] 809 27 **149**350 [500] 414 [1000] 16 71 504 65 663 79 755 921 52 57

150028 195 381 421 87 527 651 700 910 **151**282 301 57 74 472 78 633 97 [1000] 734 86 [500] 804 25 [3000] **152**016 62 132 234 69 463 537 656 894 968 **153**006 139 288 309 493 503 701 80 845 **154**068 146 205 [500] 85 324 71 477 629 **155**122 46 345 47 81 500 600 36 723 65 896 **156**116 260 375 483 771 832 [500] 941 **157**034 53 148 231 418 75 786 **158**018 184 217 [500] 88 397 553 694 764 96 817 61 935 **159**049 86 442 520 76 [100] 782 [3000] 848 62 86 [500] 902

160036 162 263 336 [500] 403 509 [1000] 637 50 [500] 744 815 923 **161**089 302 441 [500] 697 99 [1000] 707 83 [500] **162**113 [500] 26 338 81 442 75 530 602 88 787 [500] **163**029 257 315 585 609 21 860 **164**024 380 452 561 [500] 704 81 801 911 [500] 31 78 **165**103 [500] 22 63 93 284 350 63 96 439 599 710 **166**084 [3000] 262 619 707 10 [500] 991 **167**020 32 181 [500] 314 489 504 17 641 703 [500] 855 **168**012 21 29 [500] 39 303 16 19 93 431 37 77 503 640 [500] 57 725 [1000] 844 [3000] 921 **169**062 67 133 214 [5000] 527 76 718 56

170124 232 321 [500] 809 93 937 **171**294 503 900 **172**050 148 54 289 313 48 55 652 873 **173**328 400 63 556 77 86 92 782 823 **174**052 149 358 97 464 73 553 689 797 883 **175**154 713 **176**319 582 83 766 813 [500] **177**044 166 266 [1000] 387 487 97 592 640 [3000] **178**009 647 [1000] 842 957 **179**417 24 [1000] 708 11 25 944

180113 414 97 538 619 756 [500] 861 945 51 **181**105 59 318 42 67 532 676 90 775 914 83 [500] **182**012 33 348 [500] 583 [500] 99 745 832 [1000] **183**035 177 98 282 [1000] 474 717 941 **184**066 277 91 366 405 554 686 747 805 40 86 **185**061 74 123 222 328 89 401 36 73 607 17 54 98 964 **186**067 266 94 428 40 [3000] 558 620 [1000] 845 906 **187**055 512 742 849 918 85 [500] 93 **188**193 280 360 407 71 589 638 935 84 **189**078 138 77 225 34 506 804 55 58 920 46

190112 38 69 313 55 538 62 718 57 923 [3000] **191**035 170 219 91 [500] 349 570 626 832 98 968 **192**224 376 405 525 797 830 **193**018 110 44 349 66 529 649 79 724 841 42 72 985 **194**164 238 423 28 66 601 796 [500] **195**212 [1000] 77 397 405 87 [500] 533 39 [500] 629 797 929 75 **196**535 655 716 851 61 **197**008 183 245 377 483 605 806 51 945 **198**006 56 161 64 [3000] 428 534 703 98 **199**007 12 [3000] 27 147 307 417 41 807 932 57

200002 461 528 617 96 813 [1000] **201**122 337 468 806 **202**048 68 352 [500] 420 73 92 511 42 [1000] 43 691 730 838 911 52 68 [500] **203**004 130 94 254 406 661; **204**018 34 158 83 210 23 [500] 472 648 81 716 99 [1000] **205**085 94 416 546 623 824 994 **206**132 [500] 585 685 825 65 84 [3000] 85 **207**052 83 137 455 557 68 647 839 970 [500] **208**040 326 419 [500] 28 [500] 55 96 562 695 823 952 **209**190 310 51 98 452 536 713 [1000] 842

210375 412 631 764 [500] 874 78 918 **211**026 [500] 56 [1000] 186 222 39 86 528 655 716 944 **212**006 249 630 66 [500] 890 916 **213**010 273 90 392 766 988 **214**060 297 449 508 12 [500] 61 74 638 779 816 939 **215**153 97 283 [3000] 440 660 716 72 98 858 932 **216**001 [3000] 21 74 370 438 70 90 526 87 749 878 912 **217**098 164 82 462 70 542 724 **218**065 [500] 110 845 458 59 845 74 [1000] 78 986 **219**083 [500] 271 455 651 748 98 848 976

220009 14 445 98 **221**042 54 [1000] 63 69 115 255 [500] 637 769 **222**077 331 [1000] 405 8 37 72 575 640 [500] 829 71 81 **223**011 192 517 901 **224**068 88 128 63 78 92 526 649 72 713 92 849 926 **225**054 86 341 93 424 68 587 [500] 786 95 910 **226**063 295 357 603 708 23 [500] 32 865 72 **227**004 157 359 401 22 594 614 49 870 **228**162 272 328 498 519 38 911 23 56 57 **229**234 377 [3000] 497 516 763

230057 117 98 394 405 [500] 616 960 84 **231**048 219 535 627 92 886 910 78 **232**016 351 430 84 535 50 603 804 937 **233**009 83 92 257 363 415 40 59 874 984

Rasiermesser
Rasierapparate-Klingen werden geschliffen.
Carl Baum, Stahlwarenhandlung.

95
Pfg.-
Woche.

Wieder andere Artikel!

Hans Käther
Markt 20 : Markt 20

Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Luftschläuche, Glocken, Laternen, Pedale, Satteldecken, Luftpumpen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Herm. Baar sen., Markt 3.

Sport-Gürtel
— solid und haltbar —
empfiehlt
A. Hammer,
Markt 11

Unverwüstlich wird Linoleum durch Gumiol-Politur!

Prämien-Bons zur Zeppelin-Freifahrt!
zu haben in folgenden Drogerien;
Herm. Weniger, Neumarkt-Drog.
Rich. Kupper, Central-Drog.
Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie.

— **Größtes Atelier.** —
Vorzüglich eingerichtet

Photographie Rud. Arndt, **Merseburg a. S., Gotthardtstr. 42.**

10 Proz. Ausnahme-Rabatt.

Wohlfeile und Weisse Woche.

Während der Dauer dieser billigen **Sonder-Verkaufs-Veranstaltung** vom **18.—24. Mai** wird auf alle, dem Sonder-Verkauf nicht zuerteilten Waren in herkömmlicher Weise ein — — —

Ausnahme-Rabatt von 10 Prozent gewährt

(ausgenommen sind Garne). Jeder Einkauf ist daher unbedingt lohnend und bedeutet eine grosse Geldersparnis.

Otto Dobkowitz, Merseburg a. S., Entenplan 8, — Fernsprecher 58.

10 Proz. Ausnahme-Rabatt.

Hierzu zwei Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 116. Dienstag den 19. Mai 1914.

Erste Beilage.

Parlamentarisches.

△ **Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 16. Mai.) Nach neunstündiger Sitzung wurde gestern abend der Etat des Reichskanzlers, bei dem es in der Hauptsache nur eine scharfe Debatte zwischen dem Staatssekretär des Innern und der Sozialdemokratie gegeben hatte, bewilligt und dazu eine Resolution der Nationalliberalen angenommen auf größere Sicherung des Wahlgeheimnisses. Die heutige Sitzung des Reichstages begann bei dem Etat des Reichstages mit einer allgemeinen Aussprache über die Geschäftslage. Aus allen Reden klang das Unbehagen heraus, daß der Reichstag jetzt ununterbrochen Dauersitzungen von 9 und 10 Stunden abhält., und doch keine Aussicht besteht, mit dem Arbeitsstoff fertig zu werden. Namentlich der Fortschrittler Müller-Meiningen und der Zentrumsabg. Groeber beleuchteten diesen unhaltbaren Zustand und hoben als Grund hervor, daß es an einem harmonischen Zusammenarbeiten zwischen Reichstag und Regierung fehle. Ohne Rücksicht auf die Geschäftslage bringt die Regierung ein Gesetz nach dem anderen an das Parlament, und geradezu unerhört sei es, daß der Reichstag immer noch nicht wisse, ob er geschlossen oder vertagt werde. Der Nationalliberale List begründete den Antrag seiner Partei auf Gewährung der Eisenbahn-Freifahrtkarten für die ganze Legislaturperiode und verlangte eine Einschränkung des Redebedürfnisses, sein Parteifreund Dr. Thoma nahm sich der Wünsche der Reichstagsstenographen an. Das Ergebnis der langen Auseinandersetzung war die Annahme der Resolution über die Freifahrtkarten. Bei der Abstimmung über eine Resolution auf Einsetzung einer besonderen Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten ergab der Hammelsprung Beschlußunfähigkeit, so daß die Sitzung abgebrochen, und eine neue Sitzung ½ Stunde später anberaumt werden mußte. In dieser zweiten Sitzung zeigte es sich nun aber, wie wenig der Reichstag selbst seine eigenen Vorschläge zu berücksichtigen weiß. Eben hatte man noch den Wunsch auf Kürze geäußert, und der Konservative Frommer hatte dazu sogar Goethesche Verse entlehnt, und nun ergab sich über **Zucker und Spiritus** beim Reichsschatzamt eine schier endlose Debatte, nachdem sich zuvor noch bei einem übriggebliebenen Titel aus dem Postetat zwei Sozialdemokraten in lauter Kleinlichkeiten verloren hatten. Der Zucker ist zu billig, das war das Leitmotiv des Hospitanten der Nationalliberalen Kaye, der sich namentlich der braunschweigischen Zuckerindustrie annahm und dem Schatzsekretär als den Erzfeind der Zuckerindustrie wegen der Zustimmung zur Erneuerung der Brüsseler Konvention bezeichnete. Der Schatzsekretär Kühn blieb ihm die Antwort nicht schuldig, auch er bedauere, so meinte er, die schlechte Konjunktur in der Zuckerindustrie, aber ohne die Erneuerung der Konvention würde es noch schlimmer aussehen. Der Fortschrittler Koch, der als Landwirt mit Zuckerrübenbau und Genossenschafter einer Zuckerfabrik die Verhältnisse in der Provinz Sachsen sehr genau kennt, bezeichnete unter allgemeiner Heiterkeit die Brüsseler Zuckerkonvention als eine „bittere Notwendigkeit" und verlangte eine Herabsetzung der Zuckersteuer, wie es bereits von der Regierung versprochen worden ist. Die Lebensmittel dürften nicht künstlich verteuert werden. Der Welfe von Meding verlangt, daß nicht bloß 5 Kilogramm Zucker für die Bienenfütterung steuerfrei bleiben sollen, sondern 10 Kilogramm. Ein Ministerialdirektor sagte für später eine Prüfung zu. Neben manchem Wunsch, der noch über die Heraboetzung der Zuckersteuer geäußert wurde, spielte noch die Preispolitik der Spirituszentrale eine Rolle, der Sozialdemokrat Wurm griff sie heftig an, weil sie zu hohe Preise habe. Der Konservative Krüth, ein Direktor dieser Spirituszentrale, bezeichnete diese Angriffe als ungerechtfertigt. Von Schikanen gegen die Destillateure könnte keine Rede sein. Darüber gab es noch einiges hin und her. Dann beschwerte sich der Konservative Siebenbürger, daß in der aus Rußland eingeführten Kleie zuviel Mehl sei und dadurch die deutschen Mühlen geschädigt würden. Er kam zum Schlusse zu der Forderung einer Mühlen-Umsatzsteuer zum Schutze der kleinen und mittleren Mühlen. Der Fortschrittler Fegter erkannte die Notlage dieser kleinen und mittleren Mühlen an, aber dieser Ruin sei auf unser agrarisches Zollsystem zurückzuführen, und darin unterstützte ihn der Sozialdemokrat Molkenbuhr, der das Einfuhrscheinsystem dafür verantwortlich machte. Der Fortschrittler Dr. Haas-Karlsruhe brachte die im badischen Landtag lautgewordene Klage über zu geringe Entschädigung an die Einzelstaaten für die Erhebung der Zölle und Steuern zur Sprache. Baden setze alljährlich eine große Summe zu, und auch aus der Branntweinsteuer erhalte es eine viel zu geringe Entschädigung. Dasselbe Thema behandelte auch der neugewählte Zentrumsabg. Neuhaus. Der Schatzsekretär sagte ein Gesetz zur Beseitigung der Mißstände zu. Hierauf wurde der Etat angenommen, beim Etatsgesetz brachte die Debatte über einen konservativen Antrag zur Verwendung etwaiger überschüsse aus dem Wehrbeitrag noch die interessante Mitteilung des Schatzsekretärs, daß das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages die in der Öffentlichkeit erwähnte Summe von 1200 Millionen nicht erreichen, sondern erheblich darunter bleiben werde. Zum Schlusse beriet der Reichstag noch das Spionagegesetz. Der Fortschrittler Dr. Braband wies als Berichterstatter darauf hin, daß angesichts der zahlreichen Spionagefälle der letzten Jahre eine erhebliche Verschärfung der Strafen für Landsverräter und Spione notwendig sei, dem haben sich alle bürgerlichen Parteien nicht verschließen können. Das Gesetz erfüllt den Wunsch, und nur die Sozialdemokratie steht wieder einmal abseits.

*

△ **Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 16. Mai.) Man nahm zunächst einen Antrag der bürgerlichen Parteien an, der die Einziehung der Schiffahrtsabgaben den an Wasserläufen angrenzenden Gemeinden überträgt, und dann einen Antrag der Gemeindekommission zum Schutz der Tracht der Diakonissinnen und Ordensleute, und kam dann zur zweiten Lesung des Eisenbahn-Anleihegesetzes. Hier wurde besonders der oldenburgisch-preußische Vertrag besprochen und die Interessen Wilhelmshavens. Herr Dr. Wiemer von der Volkspartei hob hervor, daß der jetzige Zustand für Oldenburg ungünstig und unhaltbar sei. Oldenburg habe aber beim Abschlusse des Vertrages wesentliche Zugeständnisse gemacht, besonders in der Frage des Ems-Jade-Kanals. Es sei bereit zu einer loyalen Regelung der Verkehrsfrage, wie denn auch die Kommission bemüht gewesen sei, die Interessen Wilhelmshavens zu fördern. Die für Wilhelmshaven wichtige Frage der Eingemeindung von Rüstringen sollte freilich nicht mit diesem Staatsvertrag verquickt werden. Hierauf genehmigte man den Staatsvertrag und sprach über die neue Linie Altona-Neumünster. Konservative und Freikonservative wandten sich gegen eine neue Fehmarn-Linie, da sie alle anderen Linien schädige. Der Minister von Breitenbach sagte Wünschen auf Verbesserung des Altonaer-Vorortverkehrs zu, verteidigte die Altona-Neumünster-Linie, setzte sich für deutsch-dänische Verkehrsverbesserung ein, hielt sich aber mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen in Sachen der Fehmarn-Linie sehr zurück. Der Freikonservative Herr von Dewitz und der Sozialdemokrat Haenisch verwandten sich für die Fehmarn-Linie, während Herr Hoff von der Volkspartei die darauf hinzielende Petition durch Übergang zur Tagesordnung erledigen wollte. Das von den Hanseaten besonders geförderte Projekt müsse endlich zur Ruhe kommen. Und die Verkürzung der Fahrzeit um ½ bis ¾ Stunden lohne nicht den Aufwand von 57 Millionen. Auch der Fortschrittler Dr. Waldstein ersuchte um Annahme des Kommissionsantrages durch Übergang zur Tagesordnung, eine Überweisung als Material habe keinen Sinn, weil die Petition im Ministerium bereits eingehend geprüft sei. Beide volksparteilichen Redner begrüßten mit Freude den Bau der Altona-Neumünster-Bahn, aber Herr Waldstein wünschte eine gewisse Entschädigung für Ausfälle, die der Stadt Altona entstehen und wünschte auch für Elmshorn einen besseren Bahnanschluß und einen Interessenausgleich. Dann nahm man noch einen Zentrumsantrag auf Errichtung eines Instituts für Milchwirtschaft an, bekanntlich hat die Volkspartei schon vor Jahren ein derartiges Reichsinstitut im Reichstage gefordert. Am Montag wird die dritte Lesung des Etats begonnen werden.

*

△ **Die Wahl des konservativen Abg. Grafen Schwerin-Löwitz** ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandet worden. Diese hat beschlossen, die Entscheidung über die Gültigkeit auszusetzen und über mehrere Protestpunkte Beweis erheben zu lassen. Graf Schwerin ist in Demmin-Anklam im ersten Wahlgang gewählt worden. Er erhielt 8366 Stimmen, der fortschrittliche Kandidat Rechtsanwalt Dr. Berndt 4814, der nationalliberale Kandidat 1176, der sozialdemokratische 1625. Sechs Stimmen waren zersplittert. Die erforderliche Mehrheit betrug 7994 Stimmen. Im Protest wird Beschwerde geführt, daß in zahlreichen Bezirken der Pastor als Wahlvorsteher fungiert habe. In all diesen Fällen soll amtliche Auskunft erteilt werden, ob der Pastor zur Zeit der Wahl Kreis- oder Lokalschulinspektor gewesen sei. In einer großen Zahl von Fällen sollen Wähler nachgetragen worden sein ohne ausreichende Begründung (eventuell auch durch Änderung des Namens oder durch Rasuren). Es handelt sich um 345 Wähler, die eventuell dem Gewählten abzuziehen sind. In einem Ort hat ein Mitglied des Wahlvorstandes eine Nebenliste geführt. Dort war die Wahlurne so schmal, daß die Stimmzettel aufeinanderfallen mußten. Ferner werden einzelne Wahlbeeinflussungen behauptet. Einige Wähler sollen gewählt haben, ohne im Isolierungsraum gewesen zu sein. In der Stadt Demmin sollen konservative Stimmzettel in amtlichen Wahlkuverts von den konservativen Wahlschleppern den herangeholten Wählern in die Hand gedrückt worden sein. Bei ungünstigem Ausfall der Beweiserhebungen ist die Mehrheit des Grafen Schwerin-Löwitz beseitigt.

△ **Die Wahl des nationalliberalen Abg. Bassermann** ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandet worden. Es werden Beweiserhebungen über eine Reihe von Protestpunkten beantragt. Abg. Basser-

Zertretenes Glück.

Original-Roman von B. Corony.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wenn Sie es auch wollen, ich müßte diesen Freundschaftsdienst entschieden ablehnen," erklärte Nordeck. „Herr von Rohndahl hat mir eben einen schönen Beweis menschlicher und gütiger Denkungsart gegeben. Er begreift und entschuldigt, aber ich will nicht entschuldigt sein! Ich habe den Mut, alle Konsequenzen zu tragen. Vor mir selbst stehe ich vollkommen gerechtfertigt da. Spricht mich die Welt nicht frei, so kann ich es nicht ändern. Wenn ich etwas beklage, so ist es, daß ich diesen Herrn nicht mehr zum Widerruf seiner Worte zwingen kann. Sie, meine Herren, brauchen nichts zu verschweigen. Mein Weg führt mich direkt zur Behörde. Ich werde sofort Anzeige gegen mich erstatten. Wenn Sie wünschen, dann können wir ja den Weg dorthin miteinander zurücklegen."

„Ich wüßte nicht, was mich zu einer solchen Überwachung veranlassen sollte," sagte Rohndahl, „ich gehe nach Hause."

„Und ich ebenfalls, in der Überzeugung, daß Sie wie ein Edelmann handeln werden," fügte Braun hinzu.

„Aber eine Bitte, an deren Erfüllung mir unendlich viel liegt, habe ich noch."

„Nun?"

„Bereiten Sie meinen Onkel so schonend wie möglich auf das vor, was er doch erfahren muß. Sie waren Augenzeugen!"

„Ein peinlicher Auftrag, aber — ich übernehme ihn," erklärte Braun.

Er breitete sein Plaid über den Toten, winkte Rohndahl und stieg dann mit diesem zu Tal.

„Wir hätten das Ärgste vielleicht verhindern können, aber Sie hielten mich ja mit aller Gewalt zurück," grollte Braun. „Wir wollen Nordeck wenigstens insofern nützen, als wir beschwören können, daß Kielmannsegg zuerst handgreiflich wurde und es sich gewissermaßen um einen Akt der Notwehr handelte!"

„Ganz recht! Am besten wäre es freilich, die ganze Sache totzuschweigen. Zum Ruhme gereicht sie unserem Badeorte nicht."

„Darauf kann hier keine Rücksicht genommen werden. Überdies handelt es sich doch hier um keinen Raubmord. Wir haben nichts zu bemänteln, wohl aber der Wahrheit die volle Ehre zu geben. Das werde ich tun und erwarte es selbstverständlich von Ihnen auch.

Während beide Brauns Besitzung zugingen, begab sich Rolf zur Polizei. Mit kurzen Worten erstattete er dort Anzeige. Der Ortsvorsteher sah ihn an, als vermutete er einen schlechten Scherz. Mit erzwungenem Lächeln murmelte er: „Der Herr Baron belieben wohl zu scherzen!"

„Das wäre wohl ein sehr schlechter Scherz. Vor allem ersuche ich Sie, einige Leute mit einer Tragbahre nach dem bezeichneten Orte zu schicken."

„Gut, Herr Baron, aber ich muß Sie dann bitten, bis auf weiteres hier zu bleiben."

„Ich kam gar nicht in der Absicht, wieder zu gehen."

„Das ist doch — der österreichische Graf?" fragte der Ortsvorsteher. „Ich bedaure nur, daß in unserem friedlichen Luftkurorte so etwas vorkommen konnte. Für den Rest der Nacht will ich Ihnen übrigens gern ein Zimmer in meiner Wohnung einräumen, doch —"

„Sehr freundlich von Ihnen, aber ich verlange keine Vergünstigung! Tun Sie, was Ihnen die Pflicht gebietet und sorgen Sie vor allem dafür, daß der Verunglückte fortgeschafft wird."

Der Polizeibeamte gab sofort Anweisung zur Bergung des Toten: „Der Tote muß geborgen sein, ehe noch jemand erfährt, was sich hier zugetragen hat."

„Sehr wohl, Herr Ortsvorsteher."

„Wenn ich also bitten darf, Herr Baron —"

Nordeck, der auf einem Schemel saß, erhob sich und folgte der Aufforderung.

5. Kapitel.

„Was gibt es denn bei dem Freiherrn drüben?" fragte Gräfin Kowalesky, die wie gewöhnlich früh aufgestanden war und eben das Fenster öffnete.

Minutenlang wartete sie auf Antwort und rief ungeduldig: „Anguta! Anguta!"

„Liebe Mama!" ließ sich ein verschlafenes Stimmchen vernehmen.

„Stehe doch auf!"

„Es ist ja noch so früh!"

„Und wenn es Mitternacht wäre! In der Villa Nordeck geht etwas vor, was ganz seltsam und beunruhigend ist."

„Um Gottes willen! Dem alten Herrn wird doch nichts zugestoßen sein?"

„Wer kann es wissen? Alten Leuten passiert sehr schnell etwas."

Anguta schlüpfte in ihre Schuhe und in das graue Morgenröckchen. Auch Maritza sprang auf: „Was hast du denn gesehen, Mama?"

„Braun und Rohndahl fuhren vor ungefähr einer halben Stunde hier vor."

„Meinst du denn, daß der Baron gerade die holen ließ? Da würde er doch eher nach dir geschickt haben, da du seine Nachbarin bist."

„Da kommen sie zurück, ganz aufgeregt."

„Das passiert ihnen öfters, rief Maritza.

„Sei still, du naseweises Ding. So sieht nur ein Mensch aus, der unter dem Eindruck eines jähen Schreckens steht. Sein Gesicht ist aschfahl, selbst die dicken Lippen sind bleich und ohne Farbe. Ich sage dir, Anguta, es muß sich da etwas Furchtbares ereignet haben."

„Aber Mama, da wären wir doch die ersten gewesen, die es erfahren hätten."

Die Gräfin aber hörte nicht auf diesen Einwand. Sie öffnete das Fenster und rief den beiden Männern, die gerade wieder in ihren Wagen einsteigen wollten, zu: „Meine Herren, was führt Sie so früh zum Freiherrn? Ist er erkrankt?"

Rohndahl erhob seine Hände zu einer verzweifelten Gebärde, Braun aber sprang vom Wagen: „Meine Gnädige, sagte er, „da Sie doch nicht mehr der Ruhe pflegen, darf ich Sie gewiß um ein paar Minuten Gehör bitten."

„Natürlich treten Sie nur ein! Auch Sie, Herr von Rohndahl, wenn es Ihnen angenehm ist."

„Ich bitte um Verzeihung. Ich fühle mich gar nicht wohl. Mein Freund wird Sie ja von allem in Kenntnis setzen. Meine Nerven sind zu sehr angegriffen."

„Fahren Sie nur heim und trinken Sie ein paar Flaschen Selterwasser," rief ihm Braun zu. „Ich komme dann zu Fuß nach. Gnädige Gräfin, heute nacht hat sich etwas sehr Böses ereignet. Da drüben in der Villa sitzt ein alter Mann, der wie toll mit seinem Krückstock auf den Boden schlägt, denn der Skandal ist ja nun doch nicht mehr zu vermeiden."

„Was in aller Welt ist denn passiert?"

Er zog sie in eine von wildem Wein umrankte Laube, schilderte genau und in gedrängter Kürze die Ereignisse der Nacht und schloß mit den Worten: „Unser verehrter Baron kümmert sich mehr um die öffentliche Meinung als nötig ist. Ich fürchte, die Aufregung tut ihm nicht gut. Wenn jemand imstande ist, ihn zu beschwichtigen, so sind Sie es. Niemand sonst hat solchen Einfluß auf ihn."

„Ich gehe sofort zu ihm hinüber."

„Wenn Sie meiner bedürfen, stehe ich Ihnen jederzeit zu Diensten. Nachmittag bin ich auf alle Fälle wieder hier. Sollte meine Gegenwart aber früher erwünscht sein, so bitte ich Sie, nach mir zu schicken."

„Gewiß, wenn ich allein nichts ausrichten sollte . . ."

Sie schüttelte ihm die Hand.

Dicht an der Laube, im Grase, kauerte Anguta. Ihr Gesichtchen war blaß, und die tiefblauen Augen blickten wehmütig ins Weite.

„Mama, Rolf hat recht getan. Kielmannsegg hat selbst sein Unglück verschuldet. Alle Sympathien müssen auf des Doktors Seite sein."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0005

mann hatte in der Hauptwahl 25 108 Stimmen erhalten, der Zentrumskandidat Bergmann Sauermann 24 228, ein Sozialdemokrat 4157. In der Stichwahl erhielt Bassermann 28 607, Sauermann 25 455. In dem Zentrumsprotest wird gerügt, daß der Stadtbezirk Alt-Saarbrücken in acht statt mindestens neun Wahlbezirke geteilt war, ferner, daß die Wahllisten gesetzwidrig angelegt waren, und schließlich werden Verstöße gegen die Wahlfreiheit und das Wahlgeheimnis behauptet. So habe der Generaldirektor der Burbacher Hütte, der ungefähr 5000 Leute beschäftige, an die Tore des Betriebes einen Wahlaufruf angeschlagen, der sich gegen das Zentrum wendete und zur Wahl Bassermanns aufforderte. Auch sonst sei auf dieser Hütte unzulässig agitiert worden. Im ungünstigsten Falle müßten nach dem Kommissionsbeschluß Bassermann die Stimmen der Arbeiter jener Hütte abgezogen werden. Arbeiter der Röchlingschen Werke sollen von den Meistern in Kolonnen zum Wahllokal geführt worden sein. Da die Mehrheit des Abg. Bassermann im Falle der Wahrheit der Protestbeschwerden beseitigt werden kann, werden, wie oben erwähnt, Beweiserhebungen beantragt.

Merseburg und Umgegend.

18. Mai.

** **(Personalien.)** Amtlich wird gemeldet, daß Seminardirektor Dr. Sieke hier zum Regierungs- und Schulrat ernannt und zur weiteren Verwendung der Kgl. Regierung in Magdeburg überwiesen worden ist. — Angestellt ist Oberlehrer Ernst Kaminsky am hiesigen Kgl. Domgymnasium. — Regierungszivilsupernumerar Michaelis, jetzt in Eisleben, ist zum Kreisversicherungssekretär dort ernannt worden. — Zu Regierungssekretären sind befördert: Zivilsupernumerar Alfred Willnow und die Militäranwärter Becker und Hilgendorf hier.

** **Die Meisterprüfung** vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Halle bestanden im Damenschneiderhandwerk Frl. Meta Ockler-Merseburg und Frl. Ida Lösel-Schkeuditz.

** **Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren,** sind neuerdings von einem Freunde der Jugendpflege zum Ankauf des Heßerschen Gartens 10 000 Mk. zugesichert worden. Da den leitenden Kreisen bekanntlich schon 15 000 Mk. zu dem Zwecke zur Verfügung stehen, so gewinnt der Plan, hier einen idealen Turn- und Spielplatz für unsere Jugend zu errichten, immer mehr feste Gestalt und es bedarf nur noch einer kleinen Anstrengung gleichgesinnter Wohltäter, um das schöne Projekt zur Wirklichkeit werden zu lassen. Vielleicht gibt die zweite Spende hier und da den Anstoß, daß wohlhabende Leute einmal etwas tief in ihre Tasche greifen und das erstrebenswerte Ziel fördern helfen!

** **Abgabe von Reinkulturen zur selbständigen Herstellung von Yoghurtmilch.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen macht erneut darauf aufmerksam, daß sie, um den Mißständen im Handel mit Yoghurtpräparaten abzuhelfen und dem Publikum die Herstellung einwandfreier Yoghurtmilch auf billige Weise zu ermöglichen, in Halle ein Yoghurtlaboratorium eingerichtet hat, in dem unter ständiger wissenschaftlicher Aufsicht Reinkulturen hergestellt werden, die sich zur selbständigen Bereitung von Yoghurtmilch im Haushalt eignen. Jedes Kulturglas ist amtlich plombiert und trägt ein Etikett, auf dem Herstellungstag und Haltbarkeitsdauer verzeichnet sind. Bei Beachtung der Gebrauchsanweisung, die jeder Sendung beiliegt, läßt sich von einer Kultur monatelang in beliebiger Menge frische Yoghurtmilch im Haushalt bereiten. Die geprüfte Original-Yoghurtkultur wird zum Preise von 1,75 Mk. abgegeben. Bestellungen sind an das Yoghurt-Laboratorium der Kammer zu richten.

** **Unentgeltliche Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt** übernimmt bei berechtigten Ansprüchen in Unfall- und Invalidenrentensachen der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen. Gesuche um Vertretung sind unter Beifügung der Akten an den Verbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Kaiser, Neukölln, Rathaus, zu richten.

** **Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachensendungen** bildet fortgesetzt die Ursache unliebsamer Briefverschleppungen und Briefverluste. Ungeachtet wiederholter Ermahnungen durch die Presse und trotz unmittelbarer Einwirkung der Postanstalten auf die Absender werden viele Drucksachensendungen leider immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post eingeliefert, daß sie leicht zu Fallen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie wiederholte Feststellungen bestätigen, die häufig zur Versendung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten usw., die dann in der Drucksache oft weite Irrfahrten machen. Im eigensten Interesse des Publikums muß eindringlich davor gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlußklappe einen zungenartigen Ansatz haben, der in einen äußeren Schlitz des Umschlages gesteckt wird.

** **Krieg den Fliegen!** Eins der lästigsten Insekten ist die Fliege, besonders im Hochsommer, wenn sie in Massen auftritt. Vor allem sind sie schädlich und gefährlich als Verbreiter von Krankheiten. Wenn man auch nicht überängstlich ist, und es auch nicht zu sein braucht, so ist es doch vorteilhaft, sich im eigenen Interesse und dem seiner Mitmenschen recht eifrig an der Vertilgung der Schädlinge zu beteiligen. Aus einer ausführlichen Arbeit, die von der Neuyorker Behörde für Volksgesundheitspflege angeordnet worden ist, geht hervor, daß der Krankheitszustand und die Sterblichkeit namentlich unter den Kindern zweifellos im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Fliegen steht. Insbesondere scheint die Ansteckung mit Darmkrankheiten, die gerade für Säuglinge so oft zur Lebensgefahr werden, von dem Wirken der Fliegen wesentlich gefördert zu werden. Es sei darum jedem die Vernichtung dieser garnicht harmlosen Tiere ans Herz gelegt.

** **Naturfreunde** seien auf die Pracht der Kastanienblüte in unseren Anlagen hingewiesen. Währt doch diese Pracht nur noch kurze Zeit, dann ist sie wie alle Freude — meist zu schnell — wieder auf ein Jahr vorbei! Namentlich der Schulplatz gewährt mit seinen kräftigen Bäumen, die wie mit hunderten von Lichterkronen besteckt aussehen, einen prächtigen Anblick. Auch der Rotdorn hat bereits seine purpurnen Blüten erschlossen und erfreut mit seiner duftenden Blumenfülle Auge und Herz.

** **Eine Störung in der Zuleitung des elektrischen** Stromes trat am Sonnabend nachmittag hier ein. Wie uns mitgeteilt wird, war diese Störung auf einen Unglücksfall zurückzuführen, der sich in den Werken der Überlandzentrale, den elektrochemischen Fabriken in Ammendorf, ereignete. Ein Maurer geriet in die Hochspannungsleitung und verbrannte sich lebensgefährlich. Es trat Kurzschluß ein und um den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, mußte die Zuleitung abgestellt werden. Der Maurer dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Nach kurzer Zeit konnte die Zuleitung wieder aufgenommen werden.

** **Eine Unsitte** machte sich bei der letzten Musikaufführung im Dom am Sonntag recht störend bemerkbar, die öffentlich tritisiert werden muß. Nach Beendigung der vorletzten Darbietung des Programms verließ eine ganze Anzahl Besucher das Gotteshaus, um anscheinend nicht in das Gedränge am Schlusse der Aufführung zu geraten. Daß hierdurch die Stimmung des größten Teiles der Besucher merklich gestört wurde und die Einleitungsakkorde des letzten Orgelvortrages für viele verloren gingen, scheint diesen „Ausreißern" nicht bewußt gewesen zu sein. Wer einer solchen Musikaufführung beiwohnt, hat, sollten wir meinen, schon die moralische Verpflichtung, bis zum Schluß auszuharren, zumal es sich doch nur um Minuten handelt. Für spätere Fälle müßte Vorsorge getroffen werden, solche Störungen zu vermeiden und wir empfehlen einen Aufdruck auf das Programm, worin ersucht wird, die Plätze nicht vor Schluß der Aufführung zu verlassen. Es ist dies eine Forderung, die jeder rechtlich und billig denkende Besucher anerkennen und befolgen muß. Sonst sollte er lieber fernbleiben. r.

** **Zwei Geschirre,** ein Fleischergeschirr und ein Einspänner, stießen am Sonnabend nachmittag in ziemlich lebhafter Gangart an der Ecke der Oelgrube und Burgstraße zusammen. Das Pferd des Einspänners, das anscheinend scheu geworden war und den Zusammenstoß verschuldet hatte, wurde ziemlich empfindlich verletzt und auch die Wagengabel wurde zerbrochen. Der Insasse flog hierbei aus dem Wagen, trug aber keine Verletzungen davon.

** **Thüringer Imkertag am Himmelfahrtstage in Oßmannstedt.** Wie alljährlich, soll auch am bevorstehenden Himmelfahrtstage unter Leitung des Pfarrers Gerstung ein allgemeiner Thüringer Imkertag abgehalten werden, auf welchem alle Fortschritte auf dem Gebiete der Theorie und Praxis der Bienenzucht den Besuchern durch Vorträge und eine umfassende Ausstellung vorgeführt werden sollen. Die Ausstellung befindet sich in den Räumen der Deutschen Bienenzuchtzentrale am Bahnhof. Die Vorträge finden im Gasthof zum weißen Falken statt. Um 2 Uhr beginnt die Besichtigung der Bienenstände mit praktischen Vorführungen betr. den Bienenversandt. Pfarrer Gerstung wird Vorträge halten über die neuen Bienenwohnungen, über das Imkerbundesthema „Honigabsatz" und falls noch Zeit, über die wissenschaftlichen Grundlagen für die Auswahl des Zuchtmaterials bei der Königinnenzucht. In den letzten Jahren haben 300 und mehr Imker den Imkertag besucht, hoffentlich übt derselbe auch diesmal seine alte Anziehungskraft wieder aus. Ein freundliches Willkommen ist allen Besuchern sicher.

** **Das Anturnen des Turnvereins „Rothstein"** auf dem Sommerturnplatze an der Lennaer Straße am Sonntag nachmittag nahm bei schönstem Wetter einen guten Verlauf. Mit allgemeinen Freiübungen wurde das Programm eröffnet, dem sich dann ein Turnen an den einzelnen Geräten sowie ein Kürturnen in flottem Wechsel anschlossen. Sämtliche Vorführungen verrieten viel turnerischen Fleiß und Ausdauer und fanden den Beifall des anwesenden Publikums. Auch die Turnerinnen-Abteilung des Vereins produzierte sich mit Freiübungen und Geräteturnen und man konnte seine Freude daran haben, mit welcher Lust und Liebe die jungen Turnerinnen ihre Übungen zur Ausführung brachten. Ein allgemeines Wetturnen, bei dem mitunter recht ansehnliche Leistungen vollbracht wurden, und turnerische Spiele bildeten den Schluß der Vorführungen am Nachmittag. Der Abend vereinigte dann die Turner mit ihren Angehörigen zu einem Tanzkränzchen im „Casino".

** **Fußballsport.** „Preußen" 3 gewann gegen Ammendorf 2 mit 3:2. — „Preußen" 4 spielte gegen Ammendorf 3 unentschieden 1:1. — „Preußen" 1 konnte das angesetzte Wettspiel nicht austragen, da „Sportklub"-Weißenfels noch in letzter Stunde absagte.

** **Sterblichkeitsstatistik.** Die — in dem am 7. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche — Zusammenstellung der während des Monats März d. Js. in den 385 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle läßt ersehen, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: Weniger als 10,0 in 31; zwischen 10,0 und 15,0 in 159; zwischen 15,1 und 20,0 in 165; zwischen 20,1 und 25,0 in 25; zwischen 25,1 und 30,0 in 4 Städten bezw. Orten und mehr als 30,0 in 1 Stadt. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem betr. Monate die Stadt Schilbigheim in Elsaß-Lothringen mit 5,1 und die höchste Ziffer die Stadt Greifswald in der Provinz Pommern mit 32,1 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls aufs Jahr berechnet — im Monat März d. Js. verstorben und zwar: In Bitterfeld 8,3; Zeitz 10,8; Wittenberg 11,8; Weißenfels 12,3; Merseburg 12,8; Salzwedel 13,6; Schönebeck 13,7; Nordhausen 14,0; Burg 14,0; Aschersleben 14,1; Erfurt 14,1; Magdeburg 14,2; Eisleben 14,5; Naumburg 14,5; Staßfurt 15,0; Halle 15,7 — ohne Ortsfremde 12,7 —; Eilenburg 15,9; Wernigerode 16,2; Halberstadt 16,5 — ohne Ortsfremde 14,0 —; Mühlhausen i. Th. 16,9; Stendal 17,1 und in Quedlinburg 18,3 Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat März d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 2 Orten; dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 107 Orten. — Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand seit dem Vormonate nicht wesentlich geändert zu haben.

*

Der Bauern-Verein Merseburg und Umgegend hielt am Sonntag seine Generalversammlung im Tivoli ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Frauendorf-Knapendorf, begrüßte die Erschienenen, übermittelte dem anwesenden Direktor Dr. Orphal die Glückwünsche des Vereins und widmete sodann den verstorbenen Mitgliedern Landwirt Keck-Corbetha und Holzhändler Schmidt-Creypau herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung, wobei sich die Versammlung von den Plätzen erhoben hatte. Der Vorsitzende teilte weiter die Eingänge mit, u. a. auch die geplante Erhöhung des Bezugsgeldes für die Landwirtschaftliche Wochenschrift, die eine Erhöhung des Jahresbeitrages um 1 Mk. bedinge. Lehrer Wilck begründete ausführlich die Erhöhung und die vorgesehenen Verbesserungen der Zeitschrift, die doch nur im Interesse der Landwirte liegen, worauf die Versammlung dem Antrage des Vorstandes, den Jahresbeitrag von 5 auf 6 Mk. zu erhöhen, einstimmig zustimmte. Die Rechnungslegung ergab für das abgelaufene Jahr einen günstigen Abschluß; das Vermögen des Vereins betrug 3548 Mk. bei einer Mitgliederzahl von 228. Dem Kassierer erteilte die Versammlung die beantragte Entlastung. Die Vorstandswahl fand glatte Erledigung. Der Gesamtvorstand, Gutsbesitzer Frauendorf Vorsitzender, Direktor Dr. Orphal stellv. Vorsitzender, Lehrer Wilck Schriftführer, Stadtgutsbesitzer Steckner Kassierer, Landwirte Erfurt und Schäfer Vergnügungsordner, wurde wiedergewählt, ebenso die Beisitzer und Mitglieder der landwirtschaftlichen Kreisvertretung. Bei dieser Gelegenheit wurden den Vorstandsmitgliedern für die erfolgreiche und mühevolle Führung der Vereinsgeschäfte aus der Mitte der Versammlung warme Anerkennung gezollt. — Von der Abhaltung einer Sommerreise soll in diesem Jahre mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Ausstellungen in Hannover, Weißenfels und Droyßig Abstand genommen werden. — Über seine Reise nach England zum Besuch der dortigen landwirtschaftlichen Ausstellung berichtete anschließend Amtmann Cornelius-Lößen. In fesselnden Ausführungen teilte Redner seine Eindrücke und Beobachtungen mit, die bei allen Anwesenden viel Interesse erweckten. Besonders interessierten die Vergleiche, die der Vortragende zwischen englischer und deutscher Landwirtschaft zog, sowie eine eingehende Beschreibung der zur Schau gestellten Mast- und Zuchttiere und landwirtschaftlichen Erzeugnisse der verschiedensten Art. Nach weiteren Mitteilungen über die Schweine- und Geflügelschau sprach Redner über die in Gegenwart des englischen Königs vorgenommene Vorführung der prämiierten Tiere, gab ferner eine lebhafte Schilderung des Parkes von Windsor und äußerte sich über die persönlichen Eindrücke, die London mit seinen auf allen Gebieten in das Riesenhafte ausartenden Erscheinungen auf ihn ausgeübt hat. — Lebhafter Beifall wurde Herrn Cornelius am Schlusse seiner Ausführungen zuteil. — Im Anschlusse hieran wies Direktor Dr. Orphal auf den Einfluß der Landwirtschaft Englands auf Deutschland hin und legte den deutschen Landwirten ans Herz, das Nachahmenswerte anzunehmen, dabei aber die erforderliche Vorsicht walten zu lassen. — Was Direktor Dr. Orphal weiter über die Gründung eines Pferde-Versicherungsvereins auseinandersetzte, erregte das Interesse nicht minder wie die Hinweise auf die zur Jetztzeit vornehmlich zu beachtende Sorgfalt bei Bearbeitung des Ackerbodens, Vertilgung des Unkrauts, Vernichtung der Schädlinge, und die Mahnung zur Vorsicht bei Ankauf von Saatgut. Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, das von Herrn Dr. Orphal angelegte Versuchsfeld im eigenen Interesse zu besuchen. Tierarzt Dr. Stedefeder gab Aufschlüsse über das heikle Thema „Maul- und Klauenseuche" und ersuchte um gelegentliche Illustrierung des Cornelius'schen Vortrages durch Lichtbilder. Diesem Wunsche soll entsprochen werden. — Auf Vorschlag des Direktors Dr. Orphal soll zum Besuch der Ausstellung in Droyßig am 4. Juli eine gemeinsame Fahrt unternommen werden. Mit Dankesworten für den so zahlreichen Besuch und dem Wunsche, das Interesse für den Verein auch in Zukunft stets zu bekunden, schloß der Vorsitzende ½7 Uhr die sehr interessant verlaufene Generalversammlung.

§ **Aus dem Kreise Merseburg,** 18. Mai. Neuer Amtsbezirk. Der Herr Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Bezirksausschusse zu Merseburg bestimmt, daß im Kreise Merseburg mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab vom Amtsbezirk Delitz am Berge die Landgemeinden Corbetha und Schkopau und der Gutsbezirk Schkopau, vom Amtsbezirk Meuschau die Landgemeinde und der Gutsbezirk Collenbey abgetrennt werden und aus diesen Landgemeinden und Gutsbezirken ein neuer Amtsbezirk mit dem Namen „Schkopau" gebildet wird. — Als Amtsvorsteher ist selbstverständlich Hofmarschall von Trotha-Schkopau in Aussicht genommen.

Mücheln und Umgebung.

18. Mai.

‡ **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.** Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Kreise Querfurt erstmalig wieder unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesitzers Karl Ritter in Barnstedt festgestellt ist, wird zum Schutze gegen diese Seuche folgendes bestimmt: 1. Ein Sperrbezirk wird gebildet: aus der Gemeinde Barnstädt mit allen Gehöften und Gebäuden in der Feldmark. 2. Ein Beobachtungsgebiet wird gebildet: aus der Feldmark der Gemeinde Barnstädt, aus den Gemeinden Göhritz, Göhrendorf, Nemsdorf, der Stadt-Gemeinde Querfurt, Gemeinde Thaldorf, den Gutsbezirken Weidenthal I und II und dem Schloßgutsbezirk, aus den Gemeinden Steigra, Jüdendorf, Calzendorf nebst allen Feldmarken. 3. Ein Schutzgebiet (15 Km. Gebiet) wird gebildet: aus den Gemeinden und zugehörigen Gutsbezirken Unterfarnstädt, Oberfarnstädt, Bergfarnstädt, Rothenschirmbach, Gatterstädt, Lodersleben, Leimbach, Niederschmon, Oberschmon, Ziegelroda, Klein-Eichstädt, Grockstädt, Spielberg, Gölbitz, Weißenschirmbach, Liederstädt, Pretitz, Vitzenburg, Zingst, Großwangen, Kleinwangen, Stadt und Gut Nebra, Reinsdorf, Wetzendorf, Wennungen, Carsdorf, Burgscheidungen, Tröbsdorf, Kirchscheidungen, Vorwerk Lohe, Gleina, Baumersroda, Albersroda, Schnellroda, Steigra, Calzendorf, Jüdendorf, Schmirma, Oechlitz, Nieder-Eichstädt, Ober-Eichstädt, Oberwünsch, Göhritz, Nemsdorf, Göhrendorf, Domäne Weidenbach, Ohnhausen-Nicolaik, -Petri, -Johannis, Kuckenburg, Döcklitz,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0006

Stadt Querfurt, Gemeinde Thaldorf und die Gutsbezirke Weidenthal I und II und Schloß Querfurt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

18. Mai 1814.

Französische Verfassungskommission. — Die Diplomaten in Paris.

Am genannten Tage wurde endlich vom französischen König Ludwig XVIII. die Kommission zur Ausarbeitung eines Verfassungs-Entwurfes ernannt. Sie bestand aus 9 Mitgliedern des Senats und des gesetzgebenden Körpers und aus 4 königlichen Kommissaren. Wie diese Kommission arbeitete, geht daraus hervor, daß sie in sechs Tagen fertig war; die Verfassung war auch danach, jede freiheitliche Regung ward von vornherein unschädlich gemacht. — Friedrich von Gentz schreibt an diesem Tage über die Diplomaten der Verbündeten in Paris: „In welchem Abgrunde von Ignoranz wir in Paris leben, läßt sich kaum beschreiben. Nach allem, was ich von dem Leben der Herren in Paris höre, kann es wohl nicht anders sein. Jeder geht seinen eigenen Lüsten nach und nimmt keine Notiz von dem andern." Bälle und Vergnügungen waren eben wichtiger, als die Geschicke der Völker.

Wetterwarte.

V. W. am 19. Mai: Abwechselnd heiter und sehr wolkig, Gewitter und Regen, danach etwas kühler. — 20. Mai: Ziemlich heiter, trocken, ziemlich warm.

Theater und Musik.

Geistliche Musikaufführung im Dom. Trotz des draußen lockenden herrlichen Frühlingswetters hatten gestern nachmittag eine große Menge Besucher — darunter sehr viele aus Halle — den Dom gefüllt, um den Darbietungen einer geistlichen Musikaufführung zu lauschen, die Seminarmusiklehrer Trenkner unter Mitwirkung von Frau Martha Trenkner (Gesang) und dem Chor des hiesigen Kgl. Seminars veranstaltete. Herr Trenkner leitete durch ein Bachsches Orgelstück-Präludium und Fuge in A-Moll das Konzert ein und offenbarte hierbei seine virtuose Beherrschung der Königin der Instrumente. Sehr wirkungsvoll spielte er ferner eine Toccata von Reger, ein hochinteressantes Stück, in welchem die Pracht der modernen harmonischen und kontrapunktischen Kunst dieses Komponisten in hellstem Lichte erstrahlte. Die am Schluß ebenfalls mit Entfaltung großen technischen Könnens und feinsinniger Phrasierung vorgetragene „Chromatische Phantasie" von Thiele wandelte auf ähnlichen Pfaden wie das Regersche Werk. Herr Trenkner würde gewiß die reichen Klangmittel unserer Domorgel bei der Registrierung noch mehr zur Geltung gebracht haben, was namentlich für die Gesangsbegleitung wünschenswert gewesen wäre, wenn er bereits öfter Gelegenheit gehabt hätte, sie zu spielen und so mit ihrer Eigenart vertraut zu werden. Mit der Darbietung zweier ansprechender geistlicher Gesänge von Radecke und der bekannten, aber ewig schönen Arie aus der Schöpfung von Haydn „Nun beut die Flur das frische Grün" stellte sich Frau Martha Trenkner als tüchtige Sängerin vor, deren Organ, ein ergiebiger, auch in der Höhe voll klingender Sopran, durch eine etwas helle Färbung der Vokalsilben auffällt. Besonders gut gelang die Arie. Die Begleitung der Gesänge hätte an manchen Stellen etwas zarter sein können. Der Seminarchor bewährte in den Chören von Ruffo und Scandellus seine gute musikalische Schulung. Auch die Motette seines Leiters, der sich durch sein anprechendes Werk als formgewandter Komponist dokumentierte, und die beiden stimmungsvollen Chöre „Gott ist die Liebe" von Thiel und „Sei getreu" von Blumner kamen durch geschmackvolle Nüancierung zu schöner Wirkung. Allen Ausführenden, besonders dem Konzertleiter, sei für die dargebotenen Kunstgenüsse hierdurch herzlich gedankt. H.

Gefühls-Rechtsprechung.

Eine bemerkenswerte Ansprache hielt dieser Tage bei der Eröffnung einer neuen Schwurgerichtstagung in Berlin der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Baumgarten an die Geschworenen wohl im Anschluß an die Tatsache, daß gerade in der letzten Zeit einzelne Schwurgerichtsurteile in der Öffentlichkeit scharf kritisiert worden sind.

Der Vorsitzende ließ unerörtert, ob diese Kritik berechtigt oder unberechtigt war und äußerte sich dann etwa wie folgt: Unstreitig gebührt unserer Zeit der Ruhm, die menschliche Nächstenliebe zur Triebkraft in der großen sozialen Bewegung der Gegenwart gemacht zu haben. Auch die Richter sollen und wollen menschliche Dinge menschlich begreifen und nicht unterschiedslos und ohne Prüfung von Ursache und Wirkung über jemand den Stab brechen. Aber das Streben nach Humanität hat eine Grenze, und man darf vielleicht der Meinung sein, daß es in manchen Gebieten unseres öffentlichen Lebens nicht selten einen geradezu krankhaften Zug angenommen hat. Das gilt besonders denjenigen Elementen gegenüber, die mit dem Strafgesetz in schweren Konflikt gekommen sind. Mir liegt jede Scharfmacherei fern; aber jedem Übeltäter von vornherein weitgehendste Milde entgegenzubringen oder aus irgendwelchen sogenannten humanen Regungen her gar Straffreiheit angedeihen zu lassen, ist mit einer rationellen Rechtspflege völlig unvereinbar. Man kann im Strafmaß ja nach Lage des Falles milde urteilen — einer unserer hervorragendsten Rechtslehrer hat einmal gesagt, hohe Strafen seien nicht das Zeichen hoher Kultur eines Volkes — aber in der Schuldfrage muß der Richter unerbittlich sein, denn sein Spruch soll ein vere dictum, ein Wahrzeichen sein. Da darf das Recht zugunsten des Gefühls keinen Schaden leiden. Gewiß gilt der Satz: in dubio pro reo, d. h. wenn wirkliche Zweifel über die Schuld bestehen, soll zugunsten des Angeklagten entschieden werden. Das gibt uns aber keinen Freibrief, uns die Würdigung der Beweisaufnahme leicht zu machen. Die weitaus größte Zahl der Angeklagten pflegt, selbst wenn sie sich schuldig fühlen, vor dem Richter zu streiten, oder mindestens ihre Tat stark zu beschönigen; das ist menschlich und nach Lage unserer Gesetzgebung nicht verboten. Da ist es aber nicht nur das Recht, sondern die unbedingte Pflicht des Richters, das Wahre vom Falschen zu scheiden und sich kein X für ein U vormachen zu lassen.

Mit scharfer Überlegung und kühlen Erwägungen muß er die Tatsachen beurteilen, die sich vor ihm abspielen, ohne Gefühlsregungen mitsprechen zu lassen oder gar in dem Bestreben, einer Allerhöchsten Entschließung vorgreifend, Gnade walten lassen. Das Recht hat im Gerichtssaal höheren Anspruch, zur Geltung zu kommen, als das Mitleid! Wir sind deutsche Richter und deutsche Geschworene — seien wir in gemeinsamer ernster Arbeit bemüht, daß in dieser Tagung mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit das Recht gefunden werde. — Nach dieser Ansprache begannen die Geschworenen ihre Tätigkeit.

Zur Erklärung sei daran erinnert, daß in der vergangenen Woche die des Totschlags angeklagte unverehelichte Charlotte Liefeld, die ihren bisherigen Geliebten beim Abschiedskuß durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzte, von den Geschworenen freigesprochen wurde.

Sport und Leibesübungen.

Wohlfeld Sieger in der amerikanischen Springmeisterschaft. In der von Schwimmsportlern aus ganz Amerika heiß umstrittenen Springmeisterschaft von Amerika gelang es bei der diesjährigen Austragung zum ersten Male einem Deutschen, den Amerikanern ihre Meisterschaft zu entführen. Der durch seine früheren Stafettensiege in der Mannschaft des Schwimmsportklubs „Hallas" zu Magdeburg wohlbekannte Konrad Wohlfeld siegte sicher gegen seinen Hauptgegner Mr. Alean vom New-Yorker Athletic-Klub.

Vermischtes.

* **Die Pest in Hongkong.** Die Times meldet aus Schanghai: In Hongkong sind in der letzten Woche 215 Pestfälle und 173 Todesfälle festgestellt worden; seit Beginn des Jahres sind im ganzen 1228 Fälle und 1142 Todesfälle vorgekommen.

* **Tödlicher Unfall auf einem Berliner Untergrundbahnhofe.** Auf dem Untergrundbahnhofe Klosterstraße in Berlin stürzte am Sonntag nachmittag ein unbekannter, etwa 25 Jahre alter Mann infolge eines Schwächeanfalles vom Bordrande auf die Schienen herunter, gerade als ein Zug einlief. Obwohl ein Zugführer die Notbremse in Bewegung setzte, konnte der Zug nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Der Mann wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

* **Von Straßenräubern überfallen.** Als am Sonnabend der Kellner August König mit seiner Braut einen Spaziergang in die Umgebung von Dortmund unternahm, wurde er am hellen Tage in einem Gehölz von zwei Burschen angefallen, die ihn unter Vorhaltung von Revolvern Geld abverlangten. König wollte sich zur Wehr setzen, worauf die Wegelagerer schossen. Die Kugeln gingen jedoch fehl. Die Polizei ermittelte als Täter zwei Bergleute aus dem benachbarten Hombruch.

* **Kulturbild aus dem heiligen Land Tirol.** In den Mitteilungen des Vereins „Freie deutsche Schule", Folge 4, lesen wir folgendes: „Am 8. Februar starb in einer Heilanstalt in Eppan (Deutsch-Südtirol) der Kapuzinerpater Grones. Die Leiche wurde in der Aufbahrungshalle niedergelegt. Vier Schulbuben, die kürzlich kommunizierten, kamen in die Leichenhalle und trieben mit der Leiche, die sonst auch der roheste Mensch in Ruhe läßt, allerlei Unfug. Einer riß dem Toten den Mund auf, um zu sehen, wie alt er sei; der andere hob den Kopf auf und ließ ihn fallen; der dritte trennte die gefalteten Hände und der vierte schlug mit einer Rute auf den Toten, um zu sehen, ob er es merke. Schließlich zündete einer den Bart des Toten an. Gewiß ein trauriges Bild, das uns jedoch nicht verwundern darf, wenn wir bedenken, wie mangelhaft es um das Schulwesen in Tirol bestellt ist. Dafür besitzt jedoch das Land die meisten Ortsgruppen des Piusvereins und mehr katholische Lehranstalten als die Karpathen- und die Sudetenländer zusammengenommen.

* **Wie Rom arbeitet.** Das erzbischöfliche Blatt „Naschinez" schreibt am 5. April 1914, „der borussische Gustav-Adolf-Verein" habe seit dem 1. Dezember 1912 für österreichische Länder, um sie „für den preußischen Magen zu präparieren" 19 Millionen Kronen ausgegeben. — Selbstverständlich ist diese Behauptung von Anfang bis zu Ende erlogen. Sie ist nur zu dem Zwecke erfunden, die hohen und höchsten Kreise Österreichs über den Gustav-Adolf-Verein und den Protestantismus irre zu führen.

* **Der mißglückte Hungerstreik.** Zum Hungerstreik genügt nicht Begeisterung und auch nicht Fanatismus, er erfordert eine Willenskraft, die nicht ein jeder dauernd aufbringen kann. Das hat in diesen Tagen zu ihrem Kummer eine Neuyorker Politikerin erfahren müssen, die durch ihre flammenden Reden einen großen Einfluß erlangt hat und besonders jetzt in der Arbeitslosenbewegung eine große Rolle spielt. Miß Becker Edelson wurde in der vergangenen Woche verhaftet, weil sie in einer Rede sehr verächtlich über das in Veracruz gehißte Sternenbanner sprach. Im Untersuchungsgefängnis äußerte die sprachgewaltige Dame, die natürlich Suffragette ist, nach berühmten englischen Mustern den Hungerstreik. Den ganzen Freitag hindurch und bis zum Sonnabend abend genoß sie keinen Bissen. Allein der Gefängnisdirektor scheint ein Psychologe zu sein und faßte im stillen den Plan, die Hungerkur der ihm anvertrauten Gefangenen zu unterbrechen, ohne Gewalt anzuwenden oder zur Zwangsernährung zu greifen. Der findige Direktor besorgte zwei Schachteln der leckersten Schokoladenpralinés und ließ diese duftende Spende zusammen mit einer in einem Eisübel gekühlten Flasche Milch in die Zelle der Miß Edelson stellen: Dann überließ er die Gefangene der Versuchung und ihrem Schicksal. Nur allzu schnell trat der Erfolg ein. Ein paar Stunden lang trotzte die Ausgehungerte zwar der Versuchung, aber auf die Dauer war der Duft der Schokolade stärker als ihr Zorn, sie versuchte einen Praliné, dann einen zweiten, und im Handumdrehen waren beide Schachteln leer gegessen, worauf auch die Milch zu ihrem Recht kam. Als dann am Sonntag vormittag ein gar appetitlich duftendes Beefsteak mit Bratkartoffeln in die Zelle getragen wurde, war es mit dem Hungerstreik zu Ende. Miß Edelson ist nun einstweilen auf freien Fuß gesetzt; aber ihre Erfahrung hat sie nicht klüger gemacht und sie fährt fort, den Hungerstreik mit flammenden Worten anzupreisen.

* **Tschechische Los von Rom-Bewegung?** In der Ebene südlich von Olmütz, die bisher als festeste Hochburg Roms galt, finden seit November v. Js. fast in allen Dörfern Versammlungen statt, in denen Vorträge über die böhmisch-mährische Reformationsgeschichte gehalten werden. Die Vortragenden sind evangelische Pfarrer. Die Aufforderung, diese Vorträge zu halten, ist an sie aus den bisher rein römischen Dörfern ergangen.

*

Zwei erschütternde Familientragödien in Berlin.

Berlin, 17. Mai. Gestern haben sich hier zwei blutige Familientragödien abgespielt. In dem einen Falle hat der 23 Jahre alte Hausdiener Erich Rosteck seinen Vater, einen Eisenbahnbeamten, der als arger Trunkenbold seit Jahren Frau und Kinder in der unmenschlichsten Weise mißhandelt hat, erschossen. Der Vater hatte am Sonnabend wiederum in der Trunkenheit die schwersten Auftritte in seiner Wohnung herbeigeführt und war schließlich gegen seine Frau und den Sohn mit einem dicken Spazierstock losgegangen, so daß der Sohn, um seine Mutter zu schützen, zu dem Revolver griff und drei Schüsse abfeuerte, die den Gewalttätigen töteten. Aus Verzweiflung darüber wollte sich der Sohn darauf selbst erschießen, wurde jedoch von Hausbewohnern daran gehindert und einstweilen in Haft genommen. — In dem zweiten Falle hat der 18 Jahre alte Alex Caspar seinen drei Jahre jüngeren Bruder in der mütterlichen Wohnung während der Abwesenheit der Mutter durch einen Stich ins Herz getötet. Der Bruder scheint die Bluttat in der Trunkenheit ausgeführt zu haben, verweigert jedoch bis jetzt jede nähere Auskunft darüber.

*

Raubmord an einer Greisin in Berlin.

Berlin, 17. Mai. Die 77 Jahre alte Almosenempfängerin Juliane Maler wurde in ihrer Wohnung Weberstraße 15 in Berlin am Bettpfosten hängend aufgefunden. Unzweifelhaft ist die Greisin ermordet worden und wahrscheinlich schon am Freitag. Auf die Ermittelung des Täters wurde eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. — Die Aufnahme des Tatbestandes durch die Polizei ergab, daß kein Selbmord vorliegt, sondern die alte Dame von einem Verbrecher ermordet und dann, um einen freiwilligen Tod vorzutäuschen, mit einem Strick um den Hals am Bettpfosten aufgehängt worden ist. Seit Freitag morgen hatte sich die Frau nicht mehr sehen lassen. Erst am Sonntag aber fiel den Nachbarn ein penetranter Geruch auf, der aus der Stube herauskam. Man benachrichtigte den Sohn, der sich sofort mit der Polizei in Verbindung setzte. Die Stube wurde geöffnet und zeigte ein wüstes Durcheinander. Die Spinde und Schubladen waren erbrochen, Kleidungsstücke und Wäsche herausgerissen und auf das Bett geworfen. Erst als man die Wäsche und Kleider am Bette hochhob, fand man darunter die alte Frau am Bettpfosten hängen. Die Vermutung der Kriminalpolizei geht dahin, daß der Einbrecher, als er die Wohnung durchstöberte, von Frau Maler überrascht worden ist. Er stürzte sich nun auf sie und würgte sie so lange am Halse, bis sie unter seinen Händen starb. Erst dann knüpfte er sie am Bettpfosten auf. Nach der Tat verschloß er die Wohnung und nahm die Schlüssel mit. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. Mai. Der Kaiser mit Gefolge unternahm heute vormittag eine Automobilfahrt nach der Saalburg und Homburg v. d. Höhe.

Also keine Wahlrechtsverbesserung.

Berlin, 18. Mai. (Telgr.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern von Loebell, daß er die von dem Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr. Volkspartei) an ihn gerichtete Frage, ob man beabsichtige, dem Landtage eine Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, mit „Nein" beantworten müsse!

Ost- und West-Marokko verbunden.

Paris, 18. Mai. Wie aus Bab-el-Ama (20 Kilometer) nordöstlich von Taza) gemeldet wird, ist dort die Kolonne des Generals Gonraud mit der Kolonne des Generals Baumgarten Sonnabend zusammengetroffen. So ist die militärische Verbindung zwischen West- und Ostmarokko hergestellt.

Vom Prinz Heinrich-Flug.

Frankfurt, 18. Mai. Zur zweiten Etappe des Prinz Heinrich-Fluges sind heute früh aufgestiegen: Thelen 4 Uhr 35 Min., Ladewig um 4 Uhr 43 Min. und Paschen 5 Uhr 22 Min. Letzterer kehrte gegen 6 Uhr auf den hiesigen Flugplatz zurück, weil er bei Wiesbaden einen Tourenzählerbruch erlitten hatte.

Verunglückte Flieger.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Oberleutnant Kolbe ist gestern auf dem Rückfluge von Köln nach Frankfurt bei Hechtsheim abgestürzt. Die starken Winde brachten den Apparat fast senkrecht zu stehen, und wie der unbeschädigte Barometer anzeigt, stürzte das Flugzeug aus 400 Meter Höhe steil zu Boden. Leutnant Rhode hat schwere Brustquetschungen und drei Rippenbrüche erlitten und eine vierte Rippe drang in die Lunge. Der bedauernswerte Offizier wurde in das Mainzer Garnison-Lazarett geschafft, wo er fast hoffnungslos darniederliegt. Oberleutnant Kolbe erlitt nur geringfügige Kopfverletzungen.

Fischerboot überrannt.

Dover, 18. Mai. Ein französisches Fischerboot wurde in vergangener Nacht von einem unbekannten Dampfer überrannt. Vier Fischer werden vermißt.

Mord.

Hamburg, 18. Mai. In einer Gastwirtschaft in der Michaelisstraße wurde heute vormittag ein 16jähriges polnisches Dienstmädchen ermordet aufgefunden. Nach den Spuren zu urteilen, muß zwischen dem Opfer und dem Täter ein fürchterlicher Kampf stattgefunden haben. Das Mädchen wies viele Stichwunden auf.

Reklameteil.

PEBECO

ZAHNPASTA

verhindert den Ansatz von Zahnstein und erhält die Zähne rein u. gesund!

Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0007

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Gestern mittag ½1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Gerber

Martin Potschkat

im 79. Lebensjahre.

Merseburg, d. 18. Mai 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen: **E. Potschkat.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr vom städtischen Friedhofe aus statt.

Sonntag mittag 12 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,

Frau Marie Erbe,

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Erbe.

Meuschau, 18. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. d. M. nachm. 4½ Uhr statt.

Vermietung von Lagerplätzen.
Auf Güterbahnhof Merseburg sind Lagerplätze von zusammen 1000 qm alsbald zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Bahnmeisterei Merseburg, bei welcher auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind hierher einzureichen.

Halle (S.), den 12. Mai 1914
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt I.

Kirschen-Verpachtung!

Der Anhang der diesjährigen Süßkirschen der Gemeinde **Kleinlayna** soll **Mittwoch den 20. Mai,** nachmittags 3 Uhr im **Nöckelschen** Gasthofe daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Kirschen-Verkauf.

Der sehr reichliche Anhang der **Süß- und Sauerkirschen** soll
Montag den 25. Mai d. J.
nachmittags 4 Uhr
im hiesigen Gasthofe meistbietend verkauft werden.

Schmirma, den 17. Mai 1914.
Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verpachtung

Der **Kirschenanhang** der **Gemeinde Schkopau** soll
Mittwoch den 28. Mai d. J.
nachmittags 4 Uhr
im Gasthof **Zum Deutschen Kaiser** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Wiesen-Verpachtung in Löffen.

5¼ **Morgen Wiese,** in Löffener Flur belegen, sollen durch mich freihändig auf mehrere Jahre verpachtet werden und bitte ich Interessenten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Karl Thiele,
Auktionator in Merseburg.

Empfehle:
frische Salzknochen
frische Rindskaldaunen
Schmeer und fettes Fleisch
frische Wurst
Ernst Baumann, Gotthardtstr. 30.

Scheune zu vermieten **Neumarkt 48**

Guterh. braunes Ledersofa zu verkaufen **Gotthardtstr. 33, p**

1 neumelkende Ziege ist zu verkaufen **Neumarkt 74.**

Consum- und Spar-Genossenschaft Merseburg und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Unseren werten Mitgliedern von Merseburg zur gefl. Kenntnis, dass wir als neuen Artikel

Schuhwaren

aufgenommen haben und diese aus leistungsfähigen Fabriken beziehen. Das Lager befindet sich für Merseburg **nur im Geschäft I An der Geisel** und beginnt der Verkauf am 20 d M. Wir ersuchen, bei Bedarf dies zu berücksichtigen. **Der Vorstand.**

---

8. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 16. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

142 244 305 42 92 [1000] 503 600 731 905 40 **1**069 91 455 559 630 862 968 **2**093 102 24 319 43 [500] 520 93 673 706 79 882 903 **3**071 107 99 222 43 486 649 996 **4**087 175 408 92 553 56 643 915 **5**124 79 344 95 444 80 514 863 [1000] 85 799 863 937 [500] **6**152 504 [1000] 686 **7**267 325 93 678 741 884 **8**029 75 [3000] 76 202 8 67 85 592 709 [500] 50 818 932 42 **9**192 93 276 341 425 82 744 83 89 912

10031 [1000] 32 110 244 82 [1000] 378 728 74 910 [500] 83 **11**014 182 287 325 452 515 655 748 54 63 927 **12**231 417 86 [1000] 880 970 **13**148 362 458 701 863 960 **14**202 66 316 81 420 [1000] 51 89 943 [500] 82 [500] **15**047 77 244 343 95 [500] 513 27 [500] 735 89 863 [500] 82 978 **16**225 532 742 80 999 **17**018 164 74 [3000] 243 [500] 572 79 783 910 82 [3000] **18**026 51 143 51 339 51 [500] 427 47 617 713 [500] 70 [500] 86 **19**067 207 533 800 966 [500]

20178 288 311 534 674 813 95 **21**072 176 440 965 74 **22**001 60 261 [1000] 369 94 **23**079 [1000] 326 495 667 761 [500] 939 **24**035 227 311 576 678 705 **25**134 211 58 325 34 522 77 **26**005 122 429 647 [3000] 75 736 921 35 **27**231 358 82 495 590 [500] 639 942 [500] 74 **28**183 458 611 47 771 91 934 **29**523 779 834 [3000] 972

30196 249 [3000] 367 574 [1000] 79 606 772 79 884 **31**015 60 158 [500] 86 245 88 402 93 551 600 19 45 **32**068 251 384 591 921 **33**049 212 505 633 920 **34**137 56 90 272 358 431 [500] 903 9 **35**140 88 807 [500] 26 933 76 **36**146 54 238 90 517 97 708 922 [3000] 91 **37**053 147 329 48 640 760 70 **38**021 69 501 [3000] 22 466 644 **39**093 [500] 235 365 79 498 534

40483 536 962 **41**056 479 566 97 752 [500] 847 627 **42**112 343 644 97 872 956 78 [1000] **43**099 110 237 [1000] 61 423 676 **44**114 27 243 48 375 609 741 829 **45**127 93 451 78 596 787 928 66 70 **46**041 64 230 396 430 088 [500] 722 980 **47**073 264 359 [500] 69 478 565 602 59 702 59 72 837 912 31 59 **48**013 290 453 [500] 82 [1000] 510 32 63 83 633 750 **49**022 90 249 [500] 423 74 560 679 [1000] 789 845

50010 91 397 474 81 636 889 **51**068 88 597 960 [500] **52**146 [500] 91 223 50 366 [1000] 669 803 919 77 [1000] **53**230 347 443 [500] 754 906 **54**015 40 69 84 116 31 [1000] 215 25 425 58 599 631 703 833 **55**065 66 135 220 354 444 99 703 61 976 **56**107 63 202 82 93 523 663 705 21 850 907 **57**025 85 [1000] 155 381 443 662 67 747 [500] 864 **58**045 307 [1000] 32 432 523 [3000] 626 876 **59**089 155 [1000] 216 17 93 307 555 83 764 65 93 816 37 51 906 40

60000 26 161 238 [500] 475 546 627 66 826 44 87 **61**121 [500] 98 [3000] 216 75 360 497 508 977 **62**012 30 166 275 85 388 96 426 539 652 731 81 816 **63**040 244 431 775 91 859 975 76 **64**024 43 [500] 48 [500] 128 57 290 561 746 **65**147 94 708 33 953 56 74 [500] 94 **66**009 54 195 249 77 343 75 408 86 610 27 989 96 **67**262 303 30 429 41 82 544 77 718 866 **68**205 446 539 67 656 800 **69**187 [500] 478 715 55 835 37

70134 303 41 [1000] 591 [500] 730 886 912 **71**363 355 69 84 946 **72**061 97 119 40 219 22 479 80 586 633 700 [1000] 44 80 **73**032 267 377 82 448 85 626 52 65 715 860 951 **74**033 131 82 240 316 445 552 693 760 890 [1000] **75**047 218 669 769 806 **76**164 208 23 [1000] 450 58 519 71 81 [500] 809 970 **77**109 321 39 [500] 44 500 40 750 863 911 **78**172 556 617 818 **79**166 424 518 59 94 724 944 47 98 99

80063 211 97 322 39 76 434 536 625 52 798 873 **81**046 [3000] 262 318 78 86 [1000] 605 779 918 **82**232 88 380 [1000] 412 [3000] **83**023 40 247 302 627 [1000] 78 79 [500] 874 **84**014 62 66 [1000] 88 151 256 390 407 94 613 822 987 **85**416 21 61 591 746 906 7 65 **86**201 24 408 35 62 673 745 86 **87**085 129 56 282 [500] 422 529 30 669 722 73 875 974 **88**010 206 [5000] 364 [1000] 444 563 672 87 802 690 907 30 **89**243 86 376 512 [1000] 659 69 754

90155 69 [500] 304 440 587 [1000] 754 883 **91**031 [3000] 206 510 653 732 827 992 **92**007 34 356 [1000] 446 58 594 998 **93**025 79 227 651 798 818 933 **94**013 351 472 503 812 22 950 88 **95**246 474 92 633 **96**074 225 55 625 732 **97**209 378 520 636 44 862 **98**151 58 385 450 590 695 731 875 944 **99**027 176 234 73 423 [3000] 93 719 829 40 913 93

100199 334 439 568 713 998 **101**140 320 98 [3000] 487 [500] 567 630 813 43 **102**121 34 70 486 506 683 741 60 85 881 **103**129 [1000] 87 [1000] 343 452 82 569 77 874 903 **104**152 58 [1000] 300 49 56 87 [500] 422 45 89 547 58 609 [500] 68 [1000] 870 **105**215 51 58 87 764 [500] 526 36 99 719 36 [500] 77 849 **106**073 81 122 286 502 [500] 636 [1000] 46 974 **107**219 337 96 410 765 839 42 [1000] 979 **108**235 495 598 [1000] 612 50 53 906 58 **109**027 73 86 214 75 [3000] 87 88 303 426 66 94 589 633 701 28 87 [1000] 911

110080 107 [500] 360 [500] 508 64 75 94 625 831 922 [1000] **111**037 113 206 21 356 610 64 **112**138 288 302 30 478 583 [1000] 610 57 939 **113**041 75 219 28 346 490 519 85 88 [500] 656 751 78 902 **114**005 69 179 263 383 537 [3000] 821 962 [500] **115**132 251 69 387 600 85 726 67 **116**126 [500] 46 [5000] 292 [1000] 340 81 418 57 613 48 785 **117**075 251 372 75 [500] 76 452 60 **118**096 178 552 634 83 806 71 935 37 **119**060 137 87 225 59 530 [1000] 654 731 812 937

120132 236 539 94 606 7 [1000] 714 74 80 855 936 58 **121**031 292 [500] 336 53 97 747 810 [3000] 63 **122**151 441 503 49 61 735 813 979 **123**085 214 386 451 502 814 19 915 [500] 58 [500] 79 **124**076 105 9 58 [500] 310 [3000] 91 98 417 573 679 [1000] **125**040 77 [500] 366 [3000] 400 20 728 [1000] 47 50 835 78 935 **126**151 231 99 582 [500] 774 98 853 937 **127**150 454 551 [500] 666 790 [1000] 990 **128**093 93 128 [500] 303 17 441 73 80 594 [500] 712 [1000] 27 [3000] 93 **129**008 60 192 380 430 76 644 [500]

130021 363 411 [500] 47 49 669 728 846 [1000] 913 29 **131**286 390 551 738 88 [1000] 956 [10000] **132**086 126 [500] 240 340 46 424 650 717 69 [500] 803 [500] 40 45 63 951 [1000] **133**039 64 184 89 96 496 529 630 **134**197 [500] 228 352 64 439 [1000] 80 670 880 95 910 [500] **135**452 576 685 822 960 **136**013 261 430 69 81 [1000] 527 84 98 614 84 918 83 **137**029 47 [1000] 80 102 87 509 738 936 **138**355 599 818 34 770 75 821 **139**140 [500] 227 321 434 93 646 760 [1000] 70 884

140065 172 245 63 [3000] 437 560 646 95 837 **141**002 38 205 [1000] 75 314 429 866 69 928 **142**127 243 49 813 995 **143**209 56 382 438 565 66 926 [500] 61 **144**023 103 71 317 73 [500] 540 [1000] 623 813 **145**002 89 103 204 62 312 [1000] 80 474 559 [500] 84 643 [500] 801 **146**415 [1000] 16 563 66 **147**136 61 223 315 [500] 575 97 [500] 615 35 746 79 851 **148**113 25 61 516 615 765 844 [500] **149**045 69 481 538 78 828 53 [3000] 962 [3000]

150089 187 388 436 829 [500] 73 [1000] **151**132 611 **152**386 452 62 860 85 **153**075 251 382 592 655 876 906 38 **154**639 750 **155**044 253 483 665 781 951 **156**146 [500] 316 530 933 82 90 **157**065 104 266 318 29 55 422 515 69 89 837 **158**153 224 [500] 78 516 81 617 928 [500] 87 **159**133 50 84 573 683 711 [500] 83 955

160120 93 284 396 584 788 [3000] 877 943 61 **161**235 76 99 466 513 713 90 858 61 914 16 63 **162**181 393 860 88 980 **163**000 127 29 307 34 584 [500] 635 750 945 **164**225 327 575 732 74 917 **165**244 [500] 60 318 458 543 719 75 870 95 917 58 63 **166**025 133 34 [1000] 363 413 23 528 55 727 **167**034 91 130 40 796 **168**098 126 71 349 433 45 509 602 18 50 733 883 832 [1000] 995 **169**042 [1000] 99 148 92 335 52 69 82 451 599 868

170022 77 165 83 [1000] 514 659 76 735 832 96 952 **171**100 88 206 [500] 14 63 429 68 90 [500] 666 802 91 **172**055 198 222 84 64 [10000] 330 749 [500] 934 [500] **173**030 35 [500] 62 80 93 141 256 [500] 57 302 [1000] 53 543 875 **174**204 41 55 [1000] 401 57 623 935 [500] **175**054 77 194 288 389 796 909 [500] 33 **176**024 100 362 [500] 420 67 680 744 55 828 **177**394 578 676 718 80 865 938 74 **178**178 394 410 534 [1000] 620 70 77 966 91 **179**227 312 544 784

180086 165 486 780 **181**023 130 48 539 600 68 888 953 **182**026 174 262 376 737 823 **183**197 306 [3000] 32 455 [500] 507 22 635 **184**018 21 153 81 208 348 428 763 943 **185**198 225 [500] 34 70 95 717 59 880 902 55 56 **186**014 115 95 247 86 467 75 77 563 623 898 **187**188 320 75 79 610 91 [3000] 716 874 922 [500] **188**053 247 385 576 77 611 55 723 31 66 885 **189**002 12 53 [500] 404 8 35 503 39 823 50

190236 322 408 548 714 977 84 **191**286 [1000] 552 755 828 904 [500] 41 **192**046 50 [500] 79 93 176 317 22 426 524 78 611 825 **193**464 543 727 892 **194**057 149 84 346 451 97 972 **195**055 104 491 531 763 77 901 **196**087 [500] 582 686 723 91 849 **197**069 156 262 67 81 93 376 85 93 97 474 96 [500] 550 799 838 81 911 [1000] 67 93 **198**100 31 253 977 **199**131 33 [3000] 344 450 664 793 803 43 58 87

200047 459 523 44 615 19 727 58 59 852 936 **201**303 486 [1000] 766 948 70 **202**163 643 81 86 709 76 860 **203**065 120 58 334 419 650 **204**218 31 409 29 61 573 837 73 89 936 **205**005 237 424 28 79 524 661 811 [1000] 960 **206**031 80 194 221 [500] 387 [3000] 524 **207**006 [500] 53 59 136 359 69 494 601 736 60 79 89 879 **208**068 [3000] 80 373 709 50 75 832 38 **209**105 460 558 71 765 864

210006 48 167 228 98 361 428 31 51 628 82 714 81 896 945 **211**215 [500] 316 [500] 49 91 96 447 71 665 718 24 47 [500] **212**197 307 32 444 591 [1000] 623 67 [3000] 950 **213**038 [1000] 104 55 303 22 90 95 491 631 50 740 848 71 [500] 87 991 **214**031 162 362 99 439 56 605 733 862 **215**155 228 62 341 530 92 764 877 992 **216**136 220 64 433 57 61 880 970 **217**020 36 158 555 628 61 701 857 68 **218**194 427 560 76 655 712 823 936 92 **219**036 78 122 36 44 [500] 51 [500] 59 213 427 565 662 714 28 983 [1000]

220236 84 437 513 696 731 961 **221**157 368 401 83 600 95 [1000] 806 9 47 940 46 [500] **222**006 [1000] 557 76 [1000] 85 718 [1000] 849 95 **223**022 248 458 548 675 758 815 [3000] 974 **224**214 51 73 451 534 [500] 75 [500] 665 728 89 840 968 95 **225**149 201 90 93 311 403 824 [500] **226**052 402 821 80 **227**067 236 350 56 416 512 741 [1000] 77 84 846 **228**101 75 200 379 401 19 38 531 711 855 [3000] **229**019 71 241 411 83 562 641 777

230013 87 147 282 309 428 [1000] 69 87 894 [1000] **231**007 22 37 [500] 74 200 573 685 804 45 [500] 49 **232**011 60 127 44 294 315 33 418 593 [500] 668 708 901 19 85 **233**163 [1000] 273 85 375 462 [1000] 545 664 751 836 992

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 14 zu 30000, 20 zu 15000, 64 zu 10000, 160 zu 5000, 2036 zu 3000, 4178 zu 1000, 5794 zu 500 M,

---

Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. W. Lützow, Berlin 99, Dennewitzstr. 32. Kostenlose Ausk. Viele Dankschr.

M. 8000
auf Acker auszuleihen. Offerten unter **8000** an die Exped. d. Bl.

1000 Mark gegen gute Sicherheit per bald direkt vom Geldgeber gesucht. Offert. **A A** an die Exp. d. Bl.

Waschgefäße repariert
billigst und holt ab
Herm. Wengler, Preußerstraße 10.

Wäschen
werden angenommen **Sixtiberg 3.**

Deutsch-Evangel. Frauenbund.

Mitglieder-Versammlung
Freitag den 22 Mai nachmittags 4 Uhr **Karlstraße 4.**
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Sport-Club „Frisch auf" Reipisch.

Sonntag den 24 Mai d. J., von nachmittags 3 Uhr an
Großes Sommerfest,
verbunden mit **Korsofahrt, Preisschießen und Ringstechen.**
Abends
Ball mit Reigenfahren.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Buchdrucker-Verein
Gutenberg
(V. d. D. B.).

Donnerstag den 21. Mai (Himmelfahrt)
Ausflug n. Meuschau
(Kaffeehaus).
Von nachm. 3 Uhr an
:—: Tänzchen. :—:
Von **10 Uhr morgens** an
Wurst-Auskegeln.
Dies den Kollegen sowie unseren werten Gästen hierdurch zur Nachricht. **Der Vorstand.**

Göhlitzsch.

Donnerstag den 21. Mai d. J. (Himmelfahrt) von nachmittags 3 Uhr an großer
Jugendball.
Hierzu laden freundlichst ein
Die Jugend.
G. Böhme, Gastwirt.

Goldene Kugel.

Dienstag abend
Bratwurst.
Mittwoch
frische Wurst.

Hubolds Restauration

Heute
Schlachtefest.

Mittwoch
hausschl. Wurst.
C. Tauch.

Dienstag
Schlachtefest
Albert Schulz. Weiße Mauer 80.

Dienstag
Schlachtefest.
Ernst Vogel, Hallesche Str. 71.

Dienstag
Schlachtefest
C. Steger, Weißenf. Str. 40.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0008

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 116. Dienstag den 19. Mai 1914.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

⊙ **Wöchentlicher Saatenstandsbericht** der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 16. Mai. Der Stand der Winter- und Sommersaaten hat in der letzten Woche vielfach nur wenig Fortschritte gemacht. Die „Gestrengen Herren" des Mai waren pünktlich erschienen. Teils war es naß, aber dabei zu kalt, teils war es noch zu trocken und kalt. Nachtfröste sind wiederholt gemeldet worden. Immerhin sind die Niederschläge dem Boden zugute gekommen und werden beim Eintritt wärmerer Witterung ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Regenmengen vom 8. bis 14. Mai überschritten besonders in Hinterpommern, an der Nordseeküste, in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, der Bayerischen Pfalz und den südlichen Teilen Süddeutschlands an vielen Orten 25 mm. Weniger als 10 mm Regen sind hauptsächlich nur in den Regierungsbezirken Bromberg und Erfurt sowie in der Umgebung der Havel gemessen worden. Der Weizen, der bisher den Unbilden der Witterung am besten Widerstand geleistet hatte, ist häufig gelb geworden, der Roggen ist auf den leichteren Böden vielfach dünn und spitz geblieben und hat zum großen Teil bereits geschossen. Von den Sommersaaten hat sich noch am besten die Gerste gehalten, während Sommerweizen und Hafer vielfach nur wenig vorwärts gekommen sind. Auch wird bei den Sommersaaten, besonders bei den spät gesäten, sehr über Unkraut und Schädlinge geklagt. Die üble Witterung hat auch das Wachstum der Wiesen und Weiden zurückgehalten. Klee- und Luzernefelder zeigen vielfach Lücken. Die Bestellung der Hackfrüchte ist im allgemeinen beendet, hin und wieder wird bereits über ihr Auflaufen berichtet. Allgemein wird dringend eine warme Witterung herbeigesehnt.

⊙ **Über die Wirtschaftslage** gibt eine Statistik über die Neubegründungen und Kapitalserhöhungen der Deutschen Erwerbsgesellschaften im 1. Vierteljahr 1914 Auskunft. Danach waren die Neugründungen und Kapitalserhöhungen in diesem Zeitraum so klein, wie in keinem Jahre der letzten Konjunkturperiode. Die Summe der Neuinvestierungen betrug für Aktiengesellschaften und Gesellschaften G. m. b. H. zusammen 212,69 Millionen Mark gegen 227,37 Millionen Mark 1913. Die Neugründungen sind von 142,60 auf 122,67 Millionen Mark zurückgegangen. Bei den Kapitalserhöhungen ergab sich eine Steigerung von 9,77 auf 90,02 Millionen Mark. Zu berücksichtigen ist, daß von den diesjährigen Neugründungen allein 42 Millionen Mark auf die A. G. G.-Schnellbahngesellschaft entfallen. Die Unternehmungslust hielt sich im 1. Quartal 1914 in noch engeren Grenzen, als im Krisenjahr 1908. Von den gesamten Neuinvestierungen des 1. Quartals 1914 entfallen auf **Aktiengesellschaften 151,92 Millionen Mark** gegen 117,08 Millionen Mark 1913. Die Neugründungen und Kapitalserhöhungen der Gesellschaften m. b. H. sind gleichzeitig von 105,29 auf 60,77 Millionen Mark zurückgegangen.

⊙ **Im Berliner Liberalen Bezirksverein der Hamburger Vorstadt** sprach kürzlich der Vorsitzende des „Deutschen Zigarrenhändler-Bundes" über die Trustgefahr in der deutschen Volkswirtschaft. Er schilderte Wesen und Tendenz der Kartelle und Syndikate, um dann ausführlich die neueste Form des kapitalistischen Zusammenschlusses, die Trusts, zu behandeln. Geboren im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten", sind die Trusts trotz ihrer kurzen Entwicklung zu ungeahnter Machtfülle gelangt. Einzelne Branchen stehen fast vollständig unter der Kontrolle der Trusts, die hineingesteckten Summen repräsentieren Milliarden. Ihre Grundtendenz ist eine rücksichtslose Profitpolitik. Nicht nur ein Feind des freien Erwerbslebens ist der Trust, sondern auch ein Feind der Arbeiterschaft, der gegenüber er schon oft bewiesen hat, daß er die Macht hat, seinen Willen rücksichtslos durchzusetzen. Kein Geringerer als Roosevelt hat die Gefährlichkeit der Trusts erkannt und den Kampf gegen sie aufgenommen. Aber nicht auf Amerika allein beschränkt sich die Trustbewegung, sie ist über die ganze Erde verbreitet. Auch wir in Deutschland haben genügend Gelegenheit, die Folgeerscheinungen der Trusts am eigenen Leibe zu spüren. An einem Schulbeispiel führte der Vortragende die Entwicklung des englisch-amerikanischen Tabaktrusts vor Augen, der weit über die Grenzen seiner ursprünglichen Machtsphäre hinaus in den verschiedensten Ländern seinen Einfluß zu befestigen sucht. Die in den betreffenden Ländern unter der Machtherrschaft der Trusts zutage getretenen wirtschaftlichen Schädigungen haben längst maßgebende Kreise erkannt und zu energischer Abwehr mobil gemacht. Wie in vielem, so heißt es auch hier den Anfängen zu widerstehen, damit unser Wirtschaftsleben in seiner reichen und mannigfaltigen Entwicklung nicht gestört wird.

⊙ **Die Zentralisierung des Eingabewesens.** Der Industrierat des Hansabundes hat sich in seiner letzten Sitzung vom November 1913 mit der Frage beschäftigt, ob es bei der großen Zahl von an den Reichstag gerichteten Eingaben wirtschaftlicher Verbände aus Industrie, Handel und Gewerbe nicht geraten wäre, den Reichstagsabgeordneten in einer kurzen Zusammenfassung des wesentlichen Inhalts dieser Eingaben die Wünsche des Gewerbestandes näherzubringen. Die erste Zusammenfassung ist nunmehr erschienen und auch dem Reichstag zugegangen. Exemplare hiervon stehen Mitgliedern des Hansabundes auf Verlangen kostenfrei bei der Zentralstelle des Bundes, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 36 zur Verfügung.

Vereine und Versammlungen.

△ Am 22. Mai und folgende Tage findet in Halle a. S. die 29. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands statt. Die Sicherstellung der wirtschaftlichen Zukunft des reisenden Kaufmanns und seiner Familienangehörigen und die Wahrnehmung und Förderung der Interessen des Standes waren die leitenden Gedanken, die vor nun bald 30 Jahren einige reisende Kaufleute vereinten, um den Verband ins Leben zu rufen. Diesem Programm getreu hat der Verband seit seinem Bestehen bis heute gearbeitet und kann auf schöne Erfolge zurückblicken. Seine Wohlfahrtskassen, die kostenfreie Stellenvermittlung und der kostenlose Rechtsrat haben schon viel Segen gestiftet, und die standespolitische Arbeit des Verbandes in allen Fragen des öffentlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens hat gute Früchte gezeitigt. Namentlich auf dem Gebiete des Verkehrswesens hat der Verband und seine sieben Verkehrskommissionen, die sich über ganz Deutschland verteilen, eine besonders lebhafte Tätigkeit entfaltet, der schon so manche Zugverbesserung zu danken ist. Mehrals die Hälfte der von den Verkehrskommissionen gestellten Anträge sind von den Eisenbahnverwaltungen angenommen worden und beträchtliche Geldsummen sind vom Verbande für die Arbeiten zur Verbesserung des Verkehrswesens aufgewendet worden. Auch postalische Neuerungen (Einkitopaket, Regelung der Briefbestellung und Schalterdienststunden an Sonntagen usw.) hat der Verband gefördert und immer wieder verlangt. In verschiedenen Denkschriften hat er bei Gelegenheit des Abschlusses oder der Erneuerung von Handelsverträgen für Aufhebung der Besteuerung der Reisetätigkeit oder Ermäßigung der Steuer, sowie Zollfreiheit im Musterverkehr eine Lanze gebrochen. Durch diese dem gesamten deutschen Handel zugute kommende Wirksamkeit hat er sich im hohen Maße die Sympathieen auch der selbständigen Kaufmannschaft errungen und neben 60 Handelskammern gehören ihm schon jetzt ungefähr 3000 stiftende und außerordentliche Mitglieder an, darunter viele der angesehensten Firmen im gesamten Reiche. Der Verband gibt sich der Hoffnung hin, daß nicht nur aus den Handels- und Industriekreisen in Halle a. S., sondern auch aus der Umgebung anläßlich der im Mai in Halle a. S. tagenden Generalversammlung der Kreis der stiftenden und außerordentlichen Mitglieder, denen bereits 26, darunter auch die Handelskammer der Sektion Halle a. S. angehören, sich weiter mehren wird.

Gerichtsverhandlungen.

⊥ **Ein Bad Kösener Kommunalkonflikt** beschäftigte das Oberverwaltungsgericht, die höchste Instanz im Verwaltungsstreitverfahren. Als Klägerin stand die Stadtverordnetenversammlung in Bad Kösen dem Regierungspräsidenten zu Merseburg gegenüber. Der Streit drehte sich um eine Zwangsetatisierungsverfügung des Regierungspräsidenten. Im September 1912 war im Kurhaus zu Kösen ein Brand ausgebrochen und weil örtliche Hilfe nicht ausreichte, um des Feuers Herr zu werden, suchte die Polizeiverwaltung in Kösen von auswärts, aus Naumburg, Hilfskräfte zu erhalten. Es gelang ihr auch. Aus Naumburg erschienen mehrere Polizeibeamte, Jägeroffiziere und Mannschaften und die freiwillige Turnerfeuerwehr. Durch die Reise usw. der Mannschaften entstanden nun natürlich Kosten, und um sie drehte sich jetzt der Streit. Die Stadtverordnetenversammlung weigerte sich hartnäckig, die erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Sie ging von der Auffassung aus, die Stadt brauche nur die Kosten zu tragen, die durch die Einrichtung und Unterhaltung der örtlichen Feuerlöschhilfe entstanden, nicht aber außerordentliche Ausgaben, die durch das Herbeiholen auswärtiger Mannschaften entstanden seien. Die Hilfe sei im Interesse des Kurhauses geleistet und die Kurhausverwaltung müsse auch die Kosten tragen. Der Regierungspräsident verblieb bei seiner Ansicht, daß die Stadt zur Zahlung verpflichtet sei. Er verfügte schließlich die zwangsweise Einstellung der Mittel in Höhe von einigen hundert Mark in den Etat. Dagegen richtete sich die Klage der Stadtverordnetenversammlung, der jedoch das Oberverwaltungsgericht den Erfolg versagte. Zur Begründung wurde u. a. etwa ausgeführt: Im allgemeinen habe ja bei Klagen gegen Zwangsetatisierungen der Verwaltungsrichter — wenn auch nicht die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit — so doch die Gesetzlichkeit der Maßnahme nachzugreifen. Aber auch die dann nicht, wenn es sich, wie hier, um ausgelegte Polizeikosten handele. Hier beschränke sich die Nachprüfung des Senats auf die einzige Frage, ob die Kosten in Ausübung polizeilicher Gewalt entstanden seien. Diese Frage sei zu bejahen und der Klage müsse deshalb der Erfolg versagt bleiben.

⊥ **Eine Rabenmutter zum Tode verurteilt.** Vor dem Schwurgericht in Rudolstadt hatte sich die 28 Jahre alte Dienstmagd Alma Mühlfeld aus Heßberg (Kreis Hildburghausen) wegen Kindesmordes zu verantworten. Die Angeklagte ist beschuldigt, im November vor. Jahres im Säuglingsheim in Jena ihr am 29. Oktober geborenes Kind vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben, indem sie es an die Brust drückte, so daß dem Kinde 7 Rippen gebrochen wurden. Hierauf schlug sie es derart gegen den Kopf, daß das Gehirn zertrümmert und das Schädelbein zerbrochen wurde. Die Angeklagte wurde von den Geschworenen für schuldig erklärt, daß sie das Kind vorsätzlich und mit Überlegung getötet habe. Hierauf wurde sie vom Gerichtshof zum Tode verurteilt.

⊥ **Wegen versuchten Spionage** stand die Kontoristin Rosa Langenstein vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts. Nach kurzer Verhandlung wurde sie zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die aus Böhmen stammende 25 Jahre alte Kontoristin hat seit ihrem 6. Lebensjahre in Deutschland gelebt. Im vorigen Jahre verschaffte sie sich eine Zeichnung über maschinelle Einrichtung auf Kriegsschiffen, die sie für geheim hielt, während diese in Wirklichkeit nicht geheim zu haltende Dinge enthielt, und brachte sie selbst nach Paris. Hier gab man ihr eine Liste über Gegenstände, die man zu erlangen wünschte. Sie setzte sich daraufhin brieflich mit verschiedenen Persönlichkeiten in Verbindung, u. a. auch mit einem Werftarbeiter. Es wurde ihr in Köln Scheinmaterial geliefert, und als sie damit nach Paris abfahren wollte, wurde sie verhaftet. Als strafmildernd kam nur ihre Not in Betracht, als Strafverschärfung dagegen die Gefährlichkeit ihres Treibens.

*

Der Tiepolo-Prozeß.

⊥ **Mailand,** 16. Mai. Der nächste Zeuge, der städtische Schutzmann von San Remo, Giuseppe Malatesta, sagt aus, Polimanti habe ihm eines Tages gesagt, er wolle einen Hauptschlag vor seiner nahe bevorstehenden Entlassung vollführen. Er wolle seine Herrin erobern. Er (Zeuge) habe Polimanti vor den Folgen seiner Unternehmung gewarnt, aber Polimanti antwortete, für diese Frau fürchte er auch das Gefängnis nicht. Diese Reden habe er wenige Tage vor der Katastrophe geführt. Er habe auch dem Schutzmann Bella Mitteilung gemacht. Der Zeuge Augusto Gentile, Cafewirt in San Remo, hat in seiner Wirtschaft ein Gespräch des Polimanti mit dem Regimentsschneider Giorgio Broglia gehört. Polimanti sagte, die Gräfin sei schön, und er müsse sie erobern, auch wenn es ihm das Leben kosten sollte. Zeuge Broglia bestätigt diese Aussage. Die Reden habe Polimanti im August 1913 geführt; die Katastrophe geschah am 8. November. Mit diesem sind alle Zeugen der Verteidigung erledigt. Der Präsident vereidigt hierauf den Sachverständigen, Professor Dr. Giambattista Ramoino aus Genua, der von nun an den Verhandlungen beiwohnen wird, um den psychologischen Zustand der Angeklagten zu begutachten. Zeuge Dr. Fischetto ist seit vier Jahren Hausarzt der Familie Oggioni-Tiepolo. Die Angeklagte hatte bei Übernahme seiner Kur an beginnender Lungentuberkulose gelitten, und er verschrieb Aufenthalt im Gebirge. Die Gräfin wollte sich aber nicht von den Kindern und ihrem Mann, an dem sie mit ganzer Seele hing, trennen und begnügte sich mit einem Aufenthalt in San Romolo, in den Bergen bei San Remo, von wo er Kunde erhielt von schweren neuropatischen Krisen und auch erfuhr, daß die Gräfin schon früher an solchen litt. Ihr Zustand wurde verschlimmert durch den Tod ihres Vaters und im vorigen Sommer durch den Tod ihres Onkels. Nach der Rückkehr der Eheleute aus der Sommerfrische Anfang Oktober 1913 ersuchte Hauptmann Oggioni den Zeugen, seine Frau auf die Anzeichen einer beginnenden Schwangerschaft untersuchen zu wollen. Die Untersuchung brachte kein entscheidendes Resultat. Während der Untersuchung verfiel die Angeklagte in einen kataleptischen Zustand, der 50 Minuten andauerte und nach seiner Ansicht auf eine hysterisch-epileptische Ursache zurückzuführen ist. Zeuge reserviert sein Urteil, ob es sich um reine Epilepsie handle. Am Unglückstage, dem 8. November, sollte Zeuge seine Untersuchung über die Ursache der Krise vom 28. Oktober fortsetzen, als er die Kunde von der Katastrophe erhielt. Zeuge fand die Gräfin in großer Niedergeschlagenheit vor. Er suchte sie zu beruhigen. Infolge einer Zwischenfrage des öffentlichen Anklägers wendet sich Zeuge mit großer Energie gegen den Verdacht, die Fehlgeburt der Angeklagten im Gefängnis absichtlich herbeigeführt zu haben, und es entwickelt sich eine lebhafte Diskussion, an der auch der Sachverständige, die Angeklagte und die Verteidiger teilnehmen, und aus der sich ergibt, daß die Angeklagte an örtlicher Entzündung litt, die der Zeuge mit dem angebrachten unschädlichen Mitteln, lauwarmes Salzwasser, bekämpft hat. Zeuge Dr. Maggio hat die Angeklagte im Krankenhaus von San Remo, wohin sie eine Zeitlang übergeführt worden war, behandelt und bei der Untersuchung ein von Schlägen auf den Unterleib herrührendes Trauma mit Fieber und Entzündungszuständen vorgefunden. Die Schläge hat die Angeklagte bei ihrem Kampf mit Polimanti erhalten. Zeuge untersuchte die Angeklagte auch nach der Fehlgeburt im Gefängnis und konstatierte eine unerhörte Strenge in ihrer Bewachung und Behandlung. Im Krankenhaus durfte sie niemand empfangen, und selbst ihrer Familie und dem Hausarzt war der Zutritt verboten. Der Gefängnisarzt Ferrara wollte nicht an die Gesundheitsstörungen der Gräfin glauben und verschrieb ihr ungeeignete Mittel. Zeuge beschwerte sich über die Behandlung der Angeklagten beim Unterpräfekten.

Vermischtes.

* **Kampf zwischen Polizeibeamten und Rowdies.** Aus Schwientochlowitz im Kreise Beuthen meldet der Draht: Am Donnerstag kam es zwischen Polizeibeamten und Rowdies zu einem Zusammenstoß. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Ein Grubenarbeiter wurde durch einen Schuß getötet, ein zweiter verwundet; die beiden anderen wurden verhaftet.

* **Im Bärenzwinger lebensgefährlich verletzt.** Auf der Vogelwiese bei Posen trug sich am Freitag vormittag ein schrecklicher Unfall zu. Ein Angestellter des Tierzirkus Seifert, der den Bärenzwinger betreten hatte, wurde von einem Bären angefallen und entsetzlich zugerichtet. Ein anwesender Artist gab sofort mehrere Schüsse auf die Bestie ab, so daß sie von ihrem Opfer abließ. Der junge Mann wurde in sterbendem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 16. Mai.

Weizen lok. inl. 202,00—206,00 Mk.
Roggen lok. inl. 171,00 Mk.
Hafer fein 172,00 — 186,00 Mk., do. mittel 166,00 bis 171,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 23,50—27,75 Mk
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,80—23,70 Mk.
Gerste inl. leicht 148,00—157,00 Mk. do. schwer frei Wagen und ab Bahn 158,00—170,00 Mk., do. russische frei Wagen leichte 136,00—140,00 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sack 10,75 bis 11,25 Mk.
Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Mühle 11,20 bis 12,00 Mk. do. fein netto exkl. Sack ab Mühle 11,20 bis 12,00 Mk.

Produktenbörse in Leipzig
am 16. Mai.

Weizen still	Gerste, Braugerste, hies. 176—184 bz. B.
inländisch.	feinste über Notiz
fenchter unter Notiz	Saalgerste 177—186 bz. B.
Argentin. 225—229 Br.	feinste über Notiz
Russischer 217—228 bz. B.	Mahl- und Futterw. 138
Manitoba 227—236 bz. B.	bis 160 bz. B.
Roggen still	Hafer ruhig
inländisch 170—174 bz. B.	inländisch. 165—175 bz. B
Preuß. 171—175 bz. B.	ausländisch—
Posener —	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0009

Dom. Getauft: Elisabeth Gisela, T. d. Sozietäts-Assistenten Albrecht.

Stadt. Getauft: Frieda Erna, T. des Arbeiters Künzel; Waldemar Horst, S. des Heizers Schnurre. — Getraut: der Maurer F. O. Horn mit Frau O. K. geb. Thurm. — Beerdigt: Eine unehel. T.; der Kaufmann Seifert; der S. des Formers Raspe.

Neumarkt. Getauft: Martha Gertrud, T des Arbeiters Knopf.

Donnerstag den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr, evangelischer Mädchen-Verein St. Thomae: Spaziergang nach Löpitz.

Altenburg. Getauft: Friedrich Rudolf, S. des Bäckers Angermann; Martha Marie, T. des Baumschulenbesitzers Richter; Anna Minna Helene, T. des Eisenbahnschaffners a. D. Harport; Gustav, S. des Polizeisergeanten Immenroth. — Getraut: der Kaufmann B. Reiche mit Frau R. geb. Brückner. — Beerdigt: die Witwe Amalie Händler.

Freundl. Wohnung, 1. Et., 3—4 Zimmer, Küche und Speisekammer, Korridor, Gas 2c., per 1. Juli zu vermieten **Neumarkt 39.**

Zum 1. 10. eine **5-Zimmer-Wohnung gesucht.** Offerten mit Angabe des Preises unter **J 17** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für 1. Oktober
suche **Wohnung** von 3 Zim., Küche, Vorsaal, reichl. Zubehör u. Gas. Angeb. m. Preis unt. **Z 10** an die Exp. d. Bl. erbeten.

1—2 möbl. Zimmer in besserem Hause und ruhiger Lage sofort zu mieten **gesucht.** Gefl Offerten mit Preis an die Exped. d. Bl. unter **18 M** erbeten.

Frdl. Schlafstelle u. möbl. Zimmer
zu vermieten **Johannisstr. 12, II l.**

Freundl. Schlafstelle
offen **Windberg 6,** im Laden.

Freundliche Schlafstelle
offen **Kreuzstr. 4.**

Freundl. Schlafstelle
offen **Obere Breite Straße 22.**

Zu verkaufen sind die Fischerstraße 11—13 gelegenen Grundstücke, besteh. aus Wohnhaus, Fabrik- und Lagerräumen. Näh. zu erfr. **Fischerstr. 11, part.**

10 000 Mk. zur 1. Stelle auf ländl. **neue Villa** sofort zu 4½ Proz. zu leihen **gesucht.** Wert und Brandkasse 20000 Mk. Offerten unter „**Villa**" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Grammophon
mit Platten billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gehrock-Anzug,
fast neu, für schlanke Figur passend, billig zu verkaufen **Mälzerstr. 1.**

Eiserner Flaschenschrank.
für 200 Flaschen reichend, billig zu verkaufen **Mälzerstr. 1.**

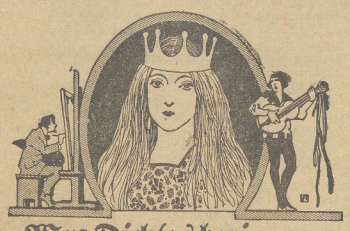
Molkereibutter,
Stück 70 Pfg.
Adolf Kunecke.

Gemischte Marmelade	Pfd.	30 Pfg.
Pflaumen-Marmelade	Pfd.	40 Pfg.
Aprikosen-Marmelade	Pfd	60 Pfg.
Fünffrucht-Marmelade 1-Pfd.-Dose		55 Pfg.
Pflaumen-Mus	Pfd.	30 Pfg.

empfiehlt
Adolf Kunecke
Fernspr. 231. : Gutenberastr. 1.

Neue vorschriftsmäßige
Unfall-Meldeformulare
hält vorrätig
Th. Rössner, Buchdruckerei, Oelgrube 9.

Mittwoch den 20. Mai:
Fortsetzung der Auktion in der städtischen Pfandleih-Anstalt.
Zur Versteigerung gelangen: **Betten, Wäsche, Kleidungsstücke.**
Der Verwaltungsrat.



Was Dichter besingen
und Maler mit duftigem Schmelz edler Farbentöne malen: .. das herrliche Haar von Appigkeit und Glanz .., das verlieren Sie, wenn Sie seine Pflege vernachlässigen. Mit Recht sind Sie betrübt, wenn Sie daran denken. Aber wenn Sie klug sind, ziehen Sie die einzig logische Pflegerung und beginnen mit einer energisch durchgeführten Haarpflege. Verwenden Sie

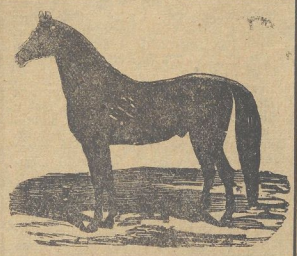
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Sie werden überrascht sein über die wunderbare Wirkung, die Einreibungen mit diesem aus edelsten Grundstoffen hergestellten Haarwasser erzeugen. Sie fühlen sich verjüngt und spüren förmlich, daß Ihr Haar erquickt und lebensfähiger geworden ist. Erweisen Sie Ihrem Haar regelmäßig diese Wohltat, tun Sie es im Interesse Ihres Wohlbefindens und Ihres guten Aussehens.

Fordern Sie ausdrücklich Dr. Dralle's Birken-Wasser in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften sowie in Apotheken. Mark 1.85 und 3.70.

Konserven-Gläser
½ Liter bis 2 Liter,
zu jedem Einkoch-Apparat passend,
Beste Qualitätsware zu billigsten Preisen.
Hans Käther, Markt 20. Mitglied v. Rab.-Sp.-Ver.

In großer Auswahl sind
belgische, dänische und Holsteiner
Pferde
eingetroffen und stehen dieselben von heute ab in
Merseburg, Gasthof Stadt Leipzig,
zum Verkauf.
J. V.: A. Strehl.



Kaumann's weltberühmte **Näh-Maschinen**
für **Familiengebrauch** und **Handwerker** sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäschestopfen** und zur modernen **Kunststickerei.**
Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.
Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummiwalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt.

Verreist!!
Dr. med. Kunith.
Vertreter: Dr. med. Boettcher.

Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thür.)

Bahnstation. Herrlich am Fuße des waldreichen Kyffhäusers. Nahe Kyffh.-Denkmal, der Barbarossahöhle und zahlreicher Burgen. Gesunder Wohnort für Pensionäre und Rentner. Billige Mieten. Gas, Wasserleitung, Realprogymnasium, Töchterschule, **Polytechnikum.** Solbäder jeder Stärke, auch mit Kohlensäure. Neuzeitl. Inhalatorium versch. Systeme. Trinkkuren. Kurkapelle. Kurtheater. Auskunft und Prospekte durch **Verkehrsverein und Badedirektion.**

Rennen
auf der neuen Rennbahn in **Halle a S.** am Hettstedter Bahnhof **Himmelfahrt** den 21. Mai 1914, von 3 Uhr ab.
4 Herren- u. 3 Jockey-Rennen
darunter **Kaiserpreis-Jagd-Rennen** des IV. Armeekorps und **Grossherzog Wilhelm Ernst-Rennen.**
Alles andere siehe Plakate.

ADLER
Radler fahr Adler.
Vertreter: **G. Schwendler,** Karlstrasse.

Maurer- und Zimmerer-Arbeiten
sachgemäß u. billigst!
Gustav Horn jun.,
Reparatur und Umbau,
Merseburg, Clobicauer Str. 16.
Telephon 281. : Telephon 281.
Nach außerhalb ohne Aufschlag!

Tüchtiger gewandter Packer,
welcher schon in der Papierbranche gearbeitet hat, wird für dauernd eingestellt.
Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Maler- oder Anstreicher-Gehülfen
sucht recht bald
H. Geier, Mücheln.

Junge Frau
sucht Beschäftigung im Waschen und Reinemachen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht z. 1. Juli junges, tüchtiges
Mädchen.
Steuerinsp **Baentz** Lauchst Str 15

Suche per 1. Juli ein ordentl.
Dienstmädchen.
Frau **Frahuert,** Kleine Ritterstr. 2.

Deutscher Schäferhund zugelaufen.
Abzuholen **Hirtenstr. 3,** part.

Ein braunfleckiger Jagdhund
zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertionsgeb. u. Futterkost. abzuholen **Raundorf 15** b. Körbisdorf.

Verloren ein **schwarzer Regenschirm** von Löpitz bis Sächsischer Hof hier. Gegen Belohnung abzugeb. **Steinstr. 1, II**

Der Diener schwört auf Erdal-Crème
Sie macht die Arbeit angenehm

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0010

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 7

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf., Kleine Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, Kleine Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 116. Dienstag den 19. Mai 1914. 40. Jahrg.

Der erste Gang in Stendal-Osterburg.

Die Hauptwahl hat in Stendal-Osterburg das gezeitigt, was man erwartet hat: Stichwahl zwischen dem konservativen und dem nationalliberalen Bewerber. Es ist also kein Geheimnis, daß die Konservativen sehr stark mit einer sofortigen Entscheidung zugunsten ihres Kandidaten gerechnet haben. Außer jeder Möglichkeit lag dieser Fall nach einer derartigen Agitation, wie sie die Konservativen betrieben haben, nicht. Es ist nicht so gekommen, und insofern bedeutete der Wahltag für die Konservativen eine gewisse Enttäuschung. Wenn diese jetzt in der konservativen Presse nicht zum Ausdruck kommt, dort vielmehr laute Freude vorherrscht, so ist das angesichts des bemerkenswerten Anwachsens der konservativen Stimmen wohl verständlich. Gegenüber der Hauptwahl von 1912 haben die Konservativen ihre Stimmenzahl um etwa 1400 gesteigert, während die der Nationalliberalen um rund 1600 und die der Sozialdemokratie um rund 500 zurückgegangen sind. Diese Verschiebung hat natürlich einerseits den Vorsprung des konservativen Kandidaten vor dem nationalliberalen erheblich vergrößert, andererseits hätte nur wenig gefehlt, daß statt des Nationalliberalen der Sozialdemokrat in die engere Wahl mit dem Konservativen gekommen wäre. In letzterem Falle wäre natürlich den Konservativen das Mandat so gut wie sicher gewesen. Jetzt ist der Endausgang zum mindesten zweifelhaft. Die Entscheidung liegt bei der Sozialdemokratie. Tritt diese auf die Seite der Nationalliberalen, dann bleibt der Konservative mit rund 11 900 Stimmen hinter diesen beiden Parteien mit zusammen etwa 14 000 Stimmen um 2100 Stimmen zurück, womit ein Sieg des Nationalliberalen gegeben wäre. Freilich kann hier nicht mit nackten Zahlen operiert werden, durch welche mancherlei Stimmungsmomente oft einen Strich machen. Andererseits muß auch in Betracht gezogen werden, daß noch Reserven im Hintergrund stehen, die heranzuholen besonders die Konservativen alle Anstrengungen machen werden. Sicherlich wird man aber auch auf nationalliberaler Seite hierin seine Schuldigkeit tun, so daß eine Überflügelung des Konservativen durch den Nationalliberalen im zweiten Wahlgang erwartet werden darf.

Liegt sonach in Bezug auf den Ausgang kein Grund zu irgend welchem Pessimismus vor, so kann
[illegible] ergebnis der
[illegible] in glänzen-
[illegible] 0 Stimmen
[illegible] 600. Das
[illegible] für auf der
[illegible] en, daß der
[illegible] um tausend
[illegible] der Reichs-
[illegible] ar, und daß
[illegible] viele Wäh-
[illegible] eder zurück-
[illegible] r im Kreis
[illegible] nüber dem
[illegible] n national-
[illegible] s fiel zwei-
[illegible] ß ernstliche
[illegible] en hinderte,
[illegible] erade Herr
[illegible] etan hätte.
[illegible] Stimmen-
[illegible] a auf dem
[illegible] en Land-
[illegible] des Wahl-
[illegible] erster Linie
[illegible] zu sein, in
[illegible] e den Kon-
[illegible] dabei um
[illegible] enbar durch
[illegible] rkerbündlers

Voigt einfangen ließen. Trotz aller Gegenanstrengungen der Konservativen haben sie aber die Stellung der Nationalliberalen auf dem Lande nicht zu erschüttern vermocht. Aber anscheinend ist auch kein Fortschritt erzielt, so daß nirgends der erlittene Verlust auszugleichen war. Daran hinderte eben der ungeheure Terrorismus, auf den die Konservativen ihre ganze Agitation aufgebaut hatten. Von ihm haben wir in den letzten Tagen genugsam Proben gegeben, so daß wir heute darauf verzichten können. Wir können uns begnügen mit der Feststellung, daß es kein ehrliches Messen der Waffen war, das sich in den letzten Wochen in diesem Kreise vor unsern Augen abgespielt hat. Leider ist aber auf absehbare Zeit nicht damit zu rechnen, daß in dieser Richtung ein Wandel eintritt. Deshalb bleibt nichts anderes übrig, als das Netz der eigenen Anhänger immer wieder zu vergrößern und die Organisation mehr und mehr auszubauen. Vielleicht ist in den letzten Jahren gerade in Stendal-Osterburg viel versäumt worden. Der Wahlausfall lehrt jedenfalls, daß vieles nachgeholt werden muß.

Fortschritt und Nordmarkenpolitik.

Lc. Aus Schleswig-Holstein erhalten wir die nachstehende Zuschrift, mit deren Einzelheiten wir uns nicht in allen Dingen identifizieren möchten, die uns aber als Stimmungsäußerung doch von Wert erscheint. Die Erörterung der nordschleswigschen Frage auf dem Kieler Provinzialparteitage der fortschrittlichen Volkspartei hat eine lebhafte Debatte in der schleswig-holsteinischen Presse über die Haltung der fortschrittlichen Volkspartei zur Nordmarkenpolitik gezeitigt. Die liberale Gruppe in Apenrade hatte in einer längeren Denkschrift die Haltung führender Stellen und Blätter der fortschrittlichen Volkspartei mißbilligt, aber der Parteitag sah um so eher von einer öffentlichen Behandlung des Protestes ab, als von den Apenradern niemand erschienen war, um den Sonderstandpunkt ihrer Ortsgruppe zu rechtfertigen. Obwohl nun die Behandlung der Frage auf dem Parteitage gezeitigt hat, daß die erdrückende Mehrheit der schleswig-holsteinischen Fortschrittler durchaus auf dem Boden der Gesamtpartei steht, und eine Politik der nationalen Bedrückung verwirft, so fehlt es doch nicht an Versuchen, zwischen dem nordschleswigschen Fortschritt und den Zentralstellen einen grundsätzlichen Gegensatz zu konstruieren mit der ausgesprochenen Tendenz, linksliberale Kreise für die Nationalitätenpolitik einzufangen. Diesen Versuchen gegenüber ist eine Zurückweisung angebracht.

Es ist schon eine Entstellung der Tatsachen, wenn der Apenrader Verein glattweg mit „dem" nordschleswigschen Freisinn identifiziert wird, ein Irrtum, dem auch schon auf dem Parteitage der Vertreter der Sonderburger Freisinnigen wirkungsvoll entgegentrat. Man zähle doch die Fortschrittler in Sonderburg, Hadersleben oder Tondern, die etwa, dem Beispiel der Apenrader folgend, für einen Dr. Hahn eintreten würden! Nicht im deutschen Verein, sondern im Friedensverein und vor allen Dingen in seinen eigenen landschaftlichen Organisationen sieht der nordschleswigsche Fortschritt die Vertreter seiner nationalpolitischen Grundsätze und Forderungen. Die Gründe der Humanität und der Zweckmäßigkeit, die die Grenzmarkenpolitik der fortschrittlichen Volkspartei bisher bestimmt haben, würden nur durch überzeugende Gegengründe beseitigt werden können. Auch diejenigen Zeitungen in Schleswig-Holstein und Hamburg, auf die man sich jetzt geflissentlich beruft, würden nur dann ins Gewicht fallen, wenn sie ihren Umschwung sachlich gerechtfertigt hätten, wozu bisher nicht einmal der Versuch gemacht worden ist. Als eine Verwechslung der Ursache und Wirkung mutet es an, wenn in der Denkschrift der Apenrader und in der nationalistischen Presse auf dänische Angriffe gegen den Vereinsvorsitzenden oder auf andere Fortschrittler hingewiesen wird. Was gehen denn den nationalpolitischen Gegnern die parteipolitischen Grenzlinien an? Sollten denn die Dänen Anhänger der Dr. Hahnschen Politik darum nicht bekämpfen, weil sie aus irgend welchen Rücksichten, die mit der Nationalitätenfrage nichts zu tun haben, sich dieser oder jener Partei angeschlossen haben? Das Gegenteil fordern, hieße ja geradezu die Dänen zur Partei rechnen! Die gesamte fortschrittliche Volkspartei hat wirklich niemals einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie im Dänentum den Gegner sehen, den sie als solchen behandeln und von dem sie auch ihrerseits eine entsprechende Behandlung erwarten. Auch die Haltung der Dänen der Partei als solcher gegenüber würde die Stellung der Partei zur Dänenfrage in keiner Weise beeinflussen oder gar begründen können. Der gegen die fortschrittliche Volkspartei erhobene Vorwurf, daß sie in der Nordmarkenfrage die nationalen Gesichtspunkte nicht obwalten lasse, wird für sie so gerade zum Rechtstitel ihrer Stellungnahme.

Es muß darum gegen alle Versuche, bei der fortschrittlichen Volkspartei ein Abweichen von ihrer besten Tradition freiheitlicher Grundsätze festzustellen, entschieden Verwahrung eingelegt werden. Die fortschrittliche Volkspartei wird nach wie vor den in Nordschleswig herrschenden Kurs verurteilen und bekämpfen, weil sie in ihm nicht nur eine des starken Deutschen Reiches nicht würdig Vergewaltigung einer nationalen Minderheit, sondern auch die schlimmste Schädigung gerade der deutschnationalen Interessen erblickt. Den Beweis der Richtigkeit dafür hat nicht nur die Geschichte Nordschleswigs in den letzten 25 Jahren, sondern auch unsere auswärtige Politik zur Genüge erbracht.

Eine Einigung über Epirus.

Eine Meldung, deren Zuverlässigkeit man vor einer amtlichen Bestätigung vorläufig noch in Frage ziehen muß, ist aus Korfu über die dortigen Verhandlungen in die Welt gegangen. Die in Wien herausgegebene „Albanische Korrespondenz" läßt sich aus Korfu melden: Wie verlautet, sollen die Verhandlungen zwischen der Internationalen Kontrollkommission und den Vertretern der epirotischen Bewegung bereits zu einer prinzipiellen Einigung geführt haben. Gegenwärtig verhandelt sie über die Einzelheiten der Konzessionen an die Epiroten.

Wie weit die „prinzipielle Einigung" auch gediehen sein mag, und wie groß auch die Zugeständnisse sein mögen, die Albanien seinen widerwilligen Untertanen macht, eines ist doch von vornherein sicher, und darüber vermögen alle Einigungen und alle Abmachungen nicht hinwegzutäuschen: Frieden in Epirus wird es so lange nicht geben, als bis nicht Griechenland die so sehnlichst gewünschte Grenzregelung zugestanden wird.

Die Zugeständnisse Albaniens.

Über die Einzelheiten der den Epiroten gemachten Zugeständnisse sowie das Zustandekommen der Verständigung wird der „Voss. Ztg." aus Athen gemeldet, daß die Epiroten viel von den ursprünglichen Forderungen nachgelassen haben, und zwar auf dringendes Zureden der griechischen Regierung. Nordepirus erhält innerhalb des albanischen Staates eine besondere Stellung, indem die beiden Bezirke Koritza und Argyrocastro von christlichen Gouverneuren verwaltet werden, die direkt vom Fürsten ohne Mitwirkung der Epiroten ernannt werden. Über die Errichtung eines Lokalrats und dessen Befugnisse ist noch nichts Bestimmtes bekannt. In der Frage der Sicherstellung der Gemeindevermögen mußten die Epiroten nachgeben. Die albanische Sprache wird obligatorisch in den drei ersten Klassen der Volksschule gelehrt. Die Amtssprache in Epirus ist griechisch. Nur im Verkehr mit den albanischen Zentralbehörden gilt das Albanische. Die Gendarmerie besteht aus Christen und Mohamedanern, nach dem Prozentsatz der Bevölkerung, und ist im Bedarfsfall auch nach anderen Teilen Albaniens versetzbar. Zographos wird dieses Ergebnis der Beratungen einer allgemeinen epirotischen Versammlung zur Genehmigung vorlegen.

Die Reise Turkhan Paschas.

Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha ist von Rom nach Wien weitergereist. Nach einer Meldung aus Rom wird Turkhan Pascha auch nach Paris, London, Berlin und Petersburg reisen, um mit den Regierungen der Großmächte insbesondere die epirotische Frage zu erörtern, da nur durch eine endgültige Regelung derselben die Ruhe im Lande wiederhergestellt werden könne.

Die militärischen Schutzmaßnahmen in Albanien.

Durazzo, 17. Mai. Die Aushebung der Miliz im Kreise Tirana ist anfangs Schwierigkeiten begegnet, über die vielfach falsche Gerüchte verbreitet wurden. Die Bevölkerung ist nunmehr vollkommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140519-16/fragment/page=0011